Fausts Leben

dramatisirt

vom

Mahler Müller. [Friedrich]

Mannheim,

bei C. F. Schwan, kurfürstl. Hofbuchhändler.

1778.

Stadtbibliothek
Augsburg

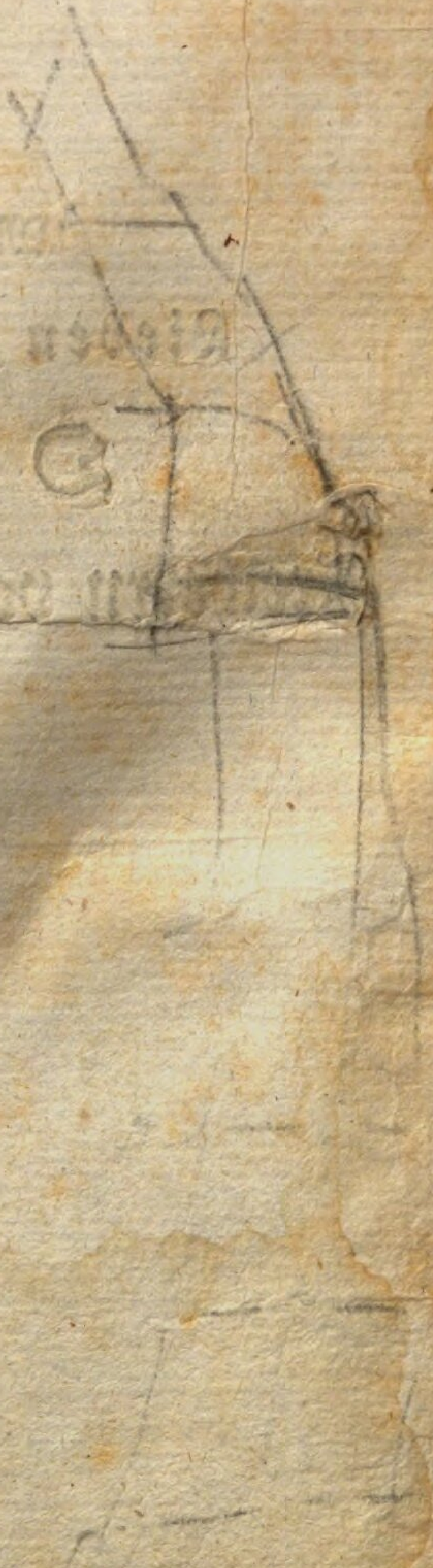
1986-850

Meinem

Lieben, Theuren

Otto

Freiherrn von Gemmingen.



Theuerster!

Wer doch so da sitzen und sein Luftschlößchen recht gemächlich nach Herzens Gefallen ausbauen kann. — Es thut einem so wohl in der Seele, drängt einen oft ganze Stunden wie nach Schlaf, daß man sichs endlich nicht länger mehr erwehren kann, wenn Moment und Lage so recht die Phantasie dazu stimulirt. — Wir sollen und müssen eben oft hinaus, wenigstens mit unserm Herzen, in die Fremde — Es gehört mit zu unserm Wesen, wie die Bienen über Thal und Auen, die Schöpfung zu durchwandern, um tausend neue Schätze zu finden, wo die Liebe mit allmächtiger Ruthe anschlägt; nicht immer mit dem Gedanken an einem Heerd zu hausen, wärs auch nur dann und wann Bewegung und Ausbruch der Gluth zu geben, die sonst auf eins verschlossen, unser Herz endlich ganz verschmoort. — Fühlten wir doch oft süßen Drang, Theuerster, zum schaffen; und mit welchem Entzücken legten wir Zauberstab und Bleymas wieder hin und freueten uns der vollendeten Schöpfung — freueten uns der Erholung darnach, wenn die verschlossene Seele, durch Imagination

geöfnet, so recht der Fülle entließ, wie nach segenreichem Gewitter das im üppigen Umfangen die lechzende Natur wieder erquickt. — Neu gestärckt dann, Unsterblichen gleich, wir in Ihren Heldenwagen sprangen, gastfrei und bieder Sie, ein anderer Odyseus, den Zügel ergriffen, die zwei braune stolz wiehernde Halbgöttinnen voran zu jagen, die ihrer Kraft wegen mir so lieb sind. — Leben, du bist süß, wer dich als Mensch genießt, des angestammten Rechts fühlt, daß alles unter der Sonnen meiner Freude gegeben! — Giengs dann immer voran im Sturm, an Wasser und Wald, Steg und Hekken jezt vorüber, dem Flug erhitzter Jugend-Phantasie nach, die taumelnd sich stolzerer hofnungsvollerer Zukunft entgegen schwingt. Man glaubt dann schneller zu schweben hinein in die Zeit. — Dann und dann, was fällt einem nicht alles ein! Erste Liebe, erste Freundschaft, erste Lieblings-Ideen, erstes Wonne-Gefühl an der Natur — dann spiegelt sich noch einmal alles vergangene Herrliche durch die Seele zurück — und paret sich mit den Hofnungen der Zukunft; die erzeugte Kinder sind schwärmerische Träume, die Herz und Seele eine Zeitlang im wollüstigen Schlummer wiegen —

Neh-

Nehmen Sie, was ich hier gebe, rein wie's aus meinem Herzen sprang; das Stück eines Dings, das in meiner Jugend mich oft froh und schauerlich gemacht — mich bald erschröckt und entzückt, und doch immer das Spielwerk meiner Imagination blieb — entschossen jezt der Baum mit Ranken und Blätter dem Körnchen das einst mit Taubenmund meine Amme den Schos herab mir zugelullt: Kindermärchen, das sich zuerst in meiner Jugendphantasie befing, mit mir ins stärkere Leben wuchs, fest gehalten vom Herzen, wie ein Fels, den die Klaue der Eiche packt. — Was ists geworden? — Ihrem Blick überlaß ich das; mir wars oft Leitfaden an dem ich in die Vergangenheit wieder zurück schlich, wenn es mir in der Heutigkeit nicht besser gefiel, und das ist doch wohl nicht wenig; und wem kann und darf es auch mehr seyn als mir! — Gedanken der Liebe sind immer die Vorläufer des Künstlers; wir eutzücken uns lange an einem Wesen, ehe wirs schildern und schreiben; wir lieblen und buhlen und sparens bis zum süßten Moment. — Oft ist uns nach langem Streben die Ueberzeugung schon genug, gewiß durchzudringen, wenn wir jezt wollten, und ohne hieraus weitern Nutzen zu ziehen, befriedigen wir

uns schon am vollen Gefühl unsers Vermögens, und lassen's stehen wie's steht! Was dacht ich, jemalen einen Faust nieder zu schreiben — Das Erzehlen, das Nachdenken an einen Mann der mir gefiel, die Begierde ihn gegen alle zu vertheidigen die ihn unrecht nahmen, ihn als einen boshaften oder kleinen Kerl in die Rumpelkammer herab stießen, daß Zurechtrücken in ein vortheilhafteres Licht — brütet nach und nach vätärliche Wärme an. — Wir sehn das Ding vor uns entstehn, und tragen Gewissen, es nicht so gleich wieder der Vernichtung entgegen sinken zu lassen. — Eine Weile nehmen wirs gästfrei in unser Herz auf, und sizt es einmal da, so hats gewonnen. Es ißt, trinkt, träumt, lebt, nährt sich in uns — es steigt und wächst in uns, und ruht nicht, bis es zur Welt kommt — Und siehe da, aus Spaß wird endlich Ernst, und der lebhafteste Kerl kriecht und kriecht und trägt sich, und versagt sich, und kann doch nicht anders, und muß endlich in sein Nestchen, wo er nach Herzens Gefallen bequemer gebähren kann. Ists Kind einmal völlig zur Welt, was will man thun — wer fühlt dann nicht Vater-Mutterpflicht? — Alles was man an und aufbringen kann, wird daran gehenkt und gewendet, das

Närr-

Närrchen wo möglich in die Welt honett auszustafiren.

So entsprang Genovefa, die ich vor meiner italienischen Reise noch ganz geben werde, und dieser Faust. Leßing und Göthe arbeiten beide an einem Faust — ich wußt es nicht, damals noch nicht, da dis Ding zum Niederschreiben mir interessant wurde. — Faust war in meiner Kindheit immer einer meiner Lieblingshelden, weil ich ihn gleich vor einen grosen Kerl nahm; ein Kerl, der alle seine Kraft gefühlt, gefühlt den Zügel, den Glück und Schicksal ihm anhielt, den er gern zerbrechen wollt, und Mittel und Wege sucht — Muth genug hat alles nieder zu werfen was im Weg trat und ihn verhindern will. — Wärme genug in seinem Busen trägt, sich in Liebe an einen Teufel zu hängen, der ihm offen und vertraulich entgegen tritt. — Das Emporschwingen so hoch als möglich ist — ganz zu seyn, was man fühlt, daß man seyn könnte — es liegt doch, so ganz in der Natur. — Auch das Murren gegen Schicksal und Welt die uns niederdrängt, und unser edles selbständiges Wesen, unsern handelnden Willen durch Conventionen niederbeugt. — Die erste oberste Sprosse auf der Leiter des Ruhms, der Ehre ꝛc. zu besteigen,

wer wagt nicht darnach? — Wo ist das niedrige duldende Geschöpf, das immer gleichgültig, aus der Tiefe nicht einmal in Gedanken hinaufwärts wünscht — nicht fliegen wollt, wenn einer Flügel ihm gäbe, nicht steigen wollt, hüb ihn einer auf allmächtigen Armen empor! — Der freiwillig resignirte, sich an seiner Niedrigkeit weidet, lieber das lezte vor dem ersten wählte — Ich habe keinen Sinn vor solch ein Geschöpf; seh's als irgend ein Monstrum an, das unzeitig dem Schos der Natur entging, und an das sie auch keinen Anspruch weiter macht. — Wenn Eigennuz und Eigenliebe die Maschine sind, die den Weltpuls im Gang halten — was Wunder dann, wenn der starke, grose Kerl, sein Recht nimmt, und wenn auch sein Muth ihn über die Welt hinaus treibt, ein Wesen zu suchen, das ihm ganz genügt — Es giebt Momente im Leben, wer erfährt das nicht, hats nicht schon tausendmal erfahren, wo das Herz sich selbst überspringt, wo der herrlichste beste Kerl, troz Gerechtigkeit und Geseze, absolut über sich selbst hinaus begehrt.

Von dieser Seite griff ich meinen Faust. Sie wissen am besten, Theuerster, was für Wege ich die übrige vier Theile durch, genommen, wor-

nach

nach ich eigentlich auch gezielt. — Ein Band wird schnell oder langsam dem andern folgen, so wie mir Lust zum ausrunden zu Theil wird. — Sollt ich in Italien sterben, wird man alle meine Papiere Ihnen einhändigen, und Sie mögen sich hernach der rückgelassenen Waisen annehmen — wie Sie es vor gut finden. Ihnen allein sind alle meine Ideen klar. — Wär alles was ich hier zu sagen hätte.

Die Situation aus Fausts Leben, die schon vorher gedruckt worden, gehört eigentlich in den zweiten Theil, der bald folgen soll. — Die Krone jezt dem sie gebührt! — Es giebt keine größere Hochachtung, als ich für meine zwei edle Mitstreiter erkenne. — Das wissen Sie, Theuerster, und ich freue mich des Nachtritts, wenn übermögende Größe vorangeht. Mag dieser mein Faust nur Fußgestell eines würdigern seyn — mag er überwunden und gebeugt die Zähne knirschen, wenn der siegreiche Sultan über seinen Rücken zu Pferde steigt. — Nichts weiter — Sie wissen zu gut wie ich über diesen Punkt denke —

Jezt leben Sie wohl, und verzeihn Sie mir diese Plauderei. Ich hoffe unsern vortrefflichen von Dalberg diesen Mittag in Ihrer Halle zu

tref-

treffen. — Wie wär es, wenn wir gegen Abend durch Neckerau am Rhein hinpilgrimmirten — so in Ihrer und Oßians Gesellschaft, köstlich! Wir ließen so die Sonne vor uns hinters Rhein-Gebürge hinabsteigen — sehn den Mond dann die silberne Fluth heraufwandeln, uns in die Zeiten der Helden zurück zu winken; aber da müßten Sie mir auch versprechen, nicht mit einem Wörtchen zu gedenken, daß es heut zu Tage noch Leutchen gäbe, die ihr buntes Pfeifengequäck dem blizerhellten Nachtgesange des blinden Königs der Lieder anzuflicken suchen; sonst bin ich auf einmal für alles verdorben.

Fausts Leben.

Erster Theil.

Doktor Fausts Leben und Tod.

Erster Theil.

Mitternacht. Sturm. Ruin einer verfallnen, mit Schutt überwachsenen gothischen Kirche.

Berlicki. Vizlipuzli. (zwei Teufel.)

Berlicki.

Willkomm — Hofspaßmacher!

Vizlipuzli.

Doktor — geben immer einander die Hände — Willkomm! willkomm! Riß euch dieser greuliche Sturm aus der Hölle los? Wetter! — oder hat eure Alte euch herauf gebrummt?

Berlicki.

Bin ich nicht Lucifers Leibarzt — der jezt diese Oberwelt mit visitirt —

Vizlipuzli.

Rüst' weil ein Dutzend Pillen; unsere Könige sind in gewaltigem Zwist aneinander. — Lucifer rast abscheulich vor Galle.

Berlicki.

Wie so ? —

Vizlipuzli.

Wird jezt ausgemacht werden im allgemeinen Rath, ob diese Welt künftig noch Ansprüche an unsere Hölle machen darf. — Wollen die Menschen fernerer Protection entziehn. — Doktor, sprich bei Gelegenheit ein wenig fürs Menschen Völkchen; ist freilich jezt verlegene Waare; machen einen aber doch manchmal noch lachen, wenn sie so in ihrer Lechheit zu uns in die Hölle herab marschirt kommen.

Berlicki.

Hätt' auch ein Wort zu reden; he! he! he! — Lucifer ist alt und hypochondrisch — das lange Sitzen auf seinem eisernen Stuhl bekommt ihm nicht wohl — alles geht zu Grund, wenn ich ihn nicht restituir. Sieht alles so monstros um sich her. — Hab ein Weil alte Bibliotheken durchsahren — phu! was drinnen staubicht macht. — Um welche Stunde kommt Lucifer, und der Rath zusammen? —

Vizlipuzli.

Mitternacht — horch! hörst wie sie lärmen? Moloch trennt sich von Lucifers Haufen; die Welt behagt

dem

dem lieblicher als jemals. Mephistophiles, das Höllengenie, lacht und macht sich, kein Zeuge ihrer erhabenen Narrheit zu seyn, aus dem Staub weg.

Berlicki.

Mephistophiles streicht schon lang über die Erde — Weist nicht wohin er eigentlich seine Ausflucht nimmt?

Vizlipuzli.

Seit's hier oben so voll Genies wimmelt, bringt ihn nichts mehr hinab — sitzt meistens zu Ingolstadt unter von Koth zusammengeblasenen Erdhalunken, haselirt da breit in den Tag hinein; werden noch all durch ihn in besondern Respect unter den übrigen Weltkindern gerathen.

Berlicki.

Pfui! pfui doch! — so sich auch degradiren — Horch Lucifers Trompet! — war der Sturm der dort die nasse Felsenwand herunterheult — lieb ist mirs daß sich der König ärgert, kollert sein Blut ein wenig auf — sonst gefrierts — was wollt ich doch sagen — wie? in Ingolstadt als ein schwermender Bruder also?

Vizlipuzli.

Ja, ja — hat sich dort eines Doktors wegen zum Fuchs erklären lassen, trägt Kragen und Federkappe, einen eisernen Degen und steife Handschu, troz einem Renomist — bringt nachher auch Ständchen vor Marcibillens Kammerfenster, als Jungfern Knecht — kurz

taucht sich ganz in den Menschen hinein, ihn desto richticher zu studieren. Haben künftig viel von ihm zu hoffen wenn er so fort fährt; wird traun bei Bier und Toback unterm pro und contra fideler lieber Consorten, der Höll ein neu Gesezbuch schmieden, wo allemal das Pflaster für jeden Staatsbruch probatum vorher dictirt steht.

Berlicki.

Was das Leutchen sind! Genie und Genie! man verliehrt allen Respect mit ihnen — Was ists denn für ein Laffe von Doktor, an den er uns alle prostituirt? — Kennt ihr ihn? Bin einmal einem um Mitternacht erschienen, mit dem Baretchen auf'm Haupt und Stäblein in der Hand, unter der Gestalt des Hypocrates — aber der hudelte mich infam — 's war einer von den Naturalisten die nichts auf Sistemen zählen, ein boshafter, liederlicher, ausgelassner Bube, der aller gelehrsamen Grü[illegible] lichkeit Hohn sprach; aber ich gab ihm wieder darvor — plagt ihn wie den Job, schlug ihn für sein ungesittetes Nasenrümpfen mit Aussaz, salbt ihn mit Gestank, regnete Eiterbeulen über seinen Leib, bis er vor den Schwellen eines Klosters erlag, selbst mildester Barmherzigkeit zum Eckel. — Aber kurz drauf verlohr ich ihn wieder aus den Augen, sah ihn bald im seidenen Gewand beräuchert und muthvoll wieder einherstrozen, die güldne Kette um den Hals. — Ihm starb sagt Mogol sein Vetter, ein reicher Filz, und sezt ihn allein zum Erben aller zusammengescharrten Schäzen ein, die er verpraßt. Da kairscht ich mit den Zähnen! Der Erznarr Mephi-

stopheles

stopheles hat ihn mit Gewalt meiner Rache entzogen — Wenn's der ist, wolan! so laßt ihn hinabkommen; hi! hi! hi! eher wollt ich dem Erzengel verzeihn, der mir die Donnerwund in die Stirn schlug, als dem jungen Gelbschnabel seine Stiche—

Vizlipuzli.

Hörst? hörst?

(Posaunenschall)

Berlicki.

Die Sterne des Mitternacht-Himmels blinken hell herunter — Der König kommt schon — sieh Pferdtoll der Zerstörer vorar.

Pferdtoll.

Uh! uh! uh! vermaledeytes Licht! — Schatten unter mir! über mich! Schatten, kühlen, schwarzen Schatten!

Vizlipuzli.

Bruder, hat ein Mondstrahl dir's Hirn gespalt? hier steht der Doktor dich zu verbinden—

Berlicki.

Leih ihm deine Kappe zum Hirndrücken, die ist von je eines verbrochenen Schädels gewohnt

Mogol. (tritt auf)

Aus dem Weg! der König! der König!

Vizlipuzli.

Wie der so steif hingeht — der Scharrer und Schrapper! Friß ihm nichts Wind von seinem Kleid, saug ihn nicht an Lust — schnauft aus Geiz nur halber.

Berlicki.

Hörst, da kommt ein andrer; kenn' den schon am Husten. Mehu, der Melankoliker — den Kerl purgier ich ab — mach an dem alle meine Experimente. Hörst! — kündigt sich immer mit Ach und Weh an; ihm ist wohl wenn er seufzen kann; lächzt nach Gelegenheit Unglück und Graus vorher zu spühren —

Mehu (kriechend)

Die Welt fällt morgen zusammen im Sturm — die Hölle zerbricht — wo wollen wir arme Teufel hin!

Vizlipuzli.

Der Bengel! sein Pfund so zu vergraben — wie meinst Doktor, wenn du seine Nieren hätt'st — Sieh der Mahlteufel Babillo —

(Posaunenklang, Geschrey)

Berlicki.

Still Buben! der König!

Vizlipuzli.

Deine Pillen! sieh, blauroth vor Zorn sein königlich Gesicht — die Gall ist ihm ins Blut geschossen!

(Lu-

(Lucifer von Satan, Atoti, Babillo, Cacal und einer grosen Schaar anderer Geister begleitet, sizt auf ein alt Epitaphium nieder; die zwei erste knien vor ihm, die andere liegen mit dem Angesicht zur Erde.)

Alle.

Macht und Ehre dem König der Hölle!

(stehn auf)

Lucifer.

Die mir gefolgt, sind mein und tapfer; die andern Buben können ziehn, wohin sie wollen – Moloch soll sich verkriechen wenn ich zu ihm hinab komme — Gefällt ihm diese Welt? hi! hi! hi! der Schuft, ihm solls nicht gefallen; wills nicht leiden — wenn ich den schweren Zepter über ihn los donnre, raßlen soll er im Staub — Phu! mein Athem wie trocken — Doktor stellt euch her neben mich — phu! daß die Welt nur in diesem einzigen Hauch versengte — Doktor, plagt mich gewaltig hier in der Hüfte!

(Berlicki fühlt bedächtlich den Puls.)

Berlicki.

Wollen euch was geben, das die Hize niederschlägt.

Lucifer.

Was das ein Wesen, Satan! Eine Welt — die soll's seyn, woran wir Geister unsere Kräfte üben? — Hohn! ewiger Hohn! du droben höhnst mich so — Meinen Narren her — wo ist Vizlipuzli? will ihn gleich mit allen Ansprüchen auf diese Welt belehnen, Mephistopheles!

Satan.

Blieb jenseits, da wir zurückkehrten, schwebt noch über der Welt.

Lucifer.

Dummkopf Moloch, mir zu wiedersprechen — dis Rund erträglich zu finden — will ihn auseinander reissen andern zum Exempel, sobald wir hinabkommen — Satan! hundert und zweimal hundert Jahre zum erstenmal wieder in dieser Luft — wie seit dem alles ins Kleine auseinander gerollt — dauert einem des Heraufsteigens — die Hefe vom Menschengeschlecht!

Alle.

Hu! hu! hu! haben doch wahr gesagt.

Lucifer.

Entnerft doch alles vom Kleinsten bis zum Größten — am Altar und im Freudenspiel — schwächlich. Majestät sinkt unter ihrer eignen Kronen Last zu Boden — Minister und Courtisanen, Mahler und Poeten, Maitressen und Pfaffen, alles zusammen gehenkt in einen Pack, worauf marklose Erschlaffung lächzt — lohnt sich der Mühe nicht mehr, den Teufel unter diesen vermatschten Weltkindern zu spielen, die nicht mal mehr volle Kraft zum sündigen übrig haben.

Alle.

Den Stab gebrochen — die Hunde laufen gelassen wohin sie wollen — hu! hu! hu!

Vizlipuzli.

O bitt, bitt fürs arme Menschengeschlecht — verstoßt's nicht ganz — wo wollen denn die arme Narren sonst unterkommen, wenn ihr sie gar nicht mehr aufnehmt.

Satan.

Ha! ha! ha! laßt alles untereinander aufschießen wie's Unkraut, nach der Ernde, wollen beim Dreschen schon schwingen und reutern daß der Staub in die Lüfte fliegt.

Lucifer.

Wären's noch starke Kerls, die uns mit ihren Tugenden zu schaffen machten — oder ganze Schuften, angefüllt vom Wirbel in die Zähe herab von Mordsucht und Gift der Hölle — du Christiern, Ruggieri, Nero, wakre Burschen! — Wie heißt doch der brave Gesell der den Nachtmahlwein vergiftet — dems nicht ganz gelang — ein Republikaner — Ein einziger solcher Schädel könnt mich gleich wieder mit diesem schaalen Jahrhundert aussöhnen — Hab ihm auch einen Stuhl neben meinen Thron gestellt da er hinab kam; ein derber determinirter Bengel, bei dessen Ankunft die Höllenthore weiter auseinander fuhren als jezt bei einer ganzen Heerde solcher, die ich meinetwegen alle lieber dem Himmel vergönnen wollt — Verdammt! verflucht! du Tartar Chan aus China, stehst gleich eherner Säule, überschattest drunten die ganze europäische Region! — Vergessen wir nicht ganz unsere Existenz und Kraft, da wir län-

långer uns mit solchen Dampfseelen hunzen, die weder vor Himmel noch Hölle geschaffen sind.

Alle.

Die Thore verriegelt — die können zur Noth sich in der Vorhölle behelfen — verriegelt nur immer die innere Thore! hu! hu! hu!

Lucifer.

Usurpiren braver Kerls Pläze; nicht wahr? — den Stab gebrochen, und dann fort — was sagst Mogol? — he! wie stehst in deiner Beherrschung? — gib mal Antwort.

Mogol.

Uebergüldete Armuth meine Beherrschung! — Da mein Gold sich in so viele kleine Kanäle jezt verschleußt, findet selten sich ein Strohm zusammen, lastbare Schiffe der Ueppigkeit empor zu tragen — Die Beutel sind Geckenköpfe geworden, die von aussen blinken, und innwendig leer sind — Es zehrt der Wind an Narren Capitalien, frißt Quast und Bord' von ihrem Leibe. Selten fällt eine blinkende Hauptsumme von Gewicht, als in Richterhände, vors Aug' den Daumen zu drücken — der blinden Gerechtigkeit an der Nase zu zupfen — oder etwa in die Hände der Mutter, die ihrer Tochter Ehre dem meistbietenden Preiß giebt —

Cacal.

Bruder weg — aus meinem Reich — hier fängt meine Bestallung an; hi! hi! hi! — hab wohl manche Summa

ma klingen gehört; aber das geht dich nichts an — Bin der Wollust's Herr, dem diese Welt am meisten dienet. Wem brennen Opfer wie mir, von allen Ständen und Classen, von allem Alter gros und klein, hoch und niedrig; und doch muß ich klagen, wenn ich Kirch und Schulen, Gerichts und Tanzpläze, Gefängniße und Gastereien durchschlupft, im Stillen und beim Gelärm, heimlich und öffentlich, bei Tag und Nacht; manche Tochter der Mutter entrissen, den Bruder gestellt, die Schwester dem Patron zu zuführen, dadurch ein Amt zu erschnappen; den Mann, die Frau — selten traf sich's daß mir volle Sündenfreude ward. Hi! hi! hi! — Die schwachen Hunde könnens auch nicht einmal genießen wie's sich gehört.

Lucifer.

Das Wurmgezücht; — still doch! — daß sie nur alle in meinem Pfuhl drunten zerstäubten! — Schaut, wenn ich einmal aufgebracht das Steuerruder in die Hände nehme, lüften will ich, daß es bis in die Gestirne hinauf krachen soll! — Ihr Atoti, der Literatur Teufel, wie gehts bei euch? — Kein großer Kerl in eurer Beherrschung?

Atoti.

Da kommt ihr an! — wenn jener Schaafe nicht einmal Scheerens werth, was soll ich zu meinen Schweinen sagen. — Fy! ist ein Geruch untereinander, daß einem beim Anschauen die Luft entgeht — Was mancherlei Gewimmel und Getümmel, Geheckel und Ge-

päckel — wie sie sich aneinander halten ums Interesse und aus Lobsucht, einer dem andern den Steiß beleuchten; zusammen nisten wie die Wanzen, oder einander beschmeißen ums Genie — Einige tragen ihre Merkzeichen und Uniformen, an denen man sie vor allen heraus erkennet, recht bund aufeinander hingekleckt; und wenn die unter einander Fänge geben, ist's nur hätschel und fätschel, wobei keinem die Nase überläuft — Andere gehen immer gespornt und Kampf bereit wie die Hahnen; andere, denen die Natur Klauen zum Kratzen versagt, zerschlagen sich jämmerlich selbst das Hirn und binden Splitter an die nackte Finger, auf Rechnung ihres Kopfs beklaut zu seyn — Einige, die gesehn, daß gesunde Kerls mit Karbatschen, und Bengels mit Kolben um sich herum Kröten und Füchse aus dem Wege schlagen, führen Strohhalmen in den Armen, mit denen sie gewaltig durch die Strasen schwingen, immer schreiend von Kraft und Stärke, Sturm und Drang; schmähen über Pedanterei und Schulgelehrsamkeit, wollen alles schinden und zusammenhauen was ihnen in Weg kommt, zu beweisen daß auch Schwung in ihren Armen sizt. Andere rennen einander in Koth nieder, zum Aerger und Betrübnis der tripplenden, die mit rothen Federn auf der Nase, wie Papageien einherschwänzen und vor übersamstem Gefühl zerschmelzen — Andere verstecken ihre Gesichter in Mäntel, sicher der Namen rufenden Polizei zu entwischen, wenn sie dumme Streiche gemacht; diese halten sich gemeiniglich Schlucker im Sold, die vor die Gebühr sie

ver-

verehren und anbeten müssen — Dis ist nun die leerste Spreu von Kerls, woran auch die langweilige Gedult sich zum Narren kaut, ohne ein Körnchen Mark in ihnen aufzufinden — niedrige Bubens, die Mutter Literatur den Scham aufdecken, ohne einmal selbst darüber zu erröthen; eine verfluchte Sorte, die aller gelehrten Abgötterei auf einmal den Hals gebrochen — Mancher Rozlöffel, der sonst sich gescheut einem grossen Mann in den Bart zu schauen, hält sich's jezt vor Pflicht ihn unter die Nase zu prostituiren. Ho! ho! ho! — wo kommts endlich hin — die Alten! die Alten! ho! ho! ho!

Lucifer.

Mein Bauch springt auseinander! — Donnerwetter mach fort! daß du Hund glühend wärst!

Atoti.

Die Alten das sind langweilige Narren — gehn meistens mit vollgestäubten Perücken gravitätisch einher wie Gänse — sprechen von lauter Solidität und Aechtheit; schöpfen immer aus reinen Quellen und trinken nicht, was nicht hundertfach geläutert ist — conveniren untereinander sich alle tiefe Ehrfurcht zu erzeigen, und einer dem andern hohe Weisheit zuzutrauen — halten viel auf Wohlstand und Anstand und kränzlen einander die Eselsohren — Andere tragen ein Compendium von Politick und Philosophie in den Falten ihrer Stirne und ob sie gleich weder Oel noch Dacht im Lämpchen haben,

ben, heißen doch nichts minder wohl illuminirte Herren— Andere schwitzen am Drehbrett, wollen neue Verfassungen nnd Sitten schnörgeln, und mit eiuem Hundsbein die Welt ausglätten—sehn nicht wie ihr armer Geniunculus in Zügen liegt und Fieberimagination für Wahrheit hinträumt. Kurznm, wen einer alle diese buntscheckigte Narren auf einer Brücke zusammenstellte, jeder so nach seiner Schattirung, gäb das groteskste Perspectiv, das je die Hölle von unten hinauf gesehen— Tag täglich aber unter Ihnen zu weben und mit Ihnen umzugehn, ist wirklich keines braven Teufels Spaß mehr! die Schnecken abzuschleimen, oder zu sehn wie sich Jungens auf der Folter dehnen, große Kerls zu scheinen, und so lange spannen, bis Herz und Kopf verrückt, und sich nicht mehr aneinander befaßt, daß das arme Dunstgeripp bald vollends im Windhauch darüber hinstiebt.

Lucifer.

Halts Maul! — das Facit — diese Welt keines Pfifferlings werth — Laßt uns den Stab auf hundert Jahre brechen! — In die Höll zurück! treffen doch dort Quaal an, unserer würdig — keinen einzigen grosen Kerl mehr zu finden! — seht ihr wohin das gekommen — ein General-Bankerut! — Der droben spottet, würdigt hinab unser edles selbständiges Wesen, Hüther und Zuchtmeister, solchen Geziefers zu seyn — Wohin wirds noch kommen! wohin! wohin meine Geister! (heult) Den Zepter her! — mir schwillt die Galle, her! her! will ihn an diesen Steinen zerschlagen.

Alle.

Alle.

Babillo! der Mahlteufel soll auch reden!

Lucifer.

Er soll — sprich!

Babillo.

Um Vergebung Majestät — seyd jezt zu sehr im Gall auslassen — von keinem Extremum aufs andere, wenn ich bitten darf — thut niemals gut. — König! wenn ihr einmal hautsatt zu lachen Lust habt, so laßt mich referiren — Giebt wohl nirgend um schnackischere Gesellen als in meinem Reich; kein wohlgemutheter Teufel durch die ganze Höll als ich — Macht alles die Kunst — amusir mich den ganzen lieben langen Tag von Morgends früh bis in die sinckende Nacht — Nehmt herzhaft die Hälfte meines Salarii wenn ihr wollt, nur laßt mir meine Function — Was kümmert mich die übrige Welt, gros und klein — Seht sie an wie ihr wollt — meine Bürschchens sind mir alles, die tagtäglich so lustig Affenspiel mir besorgen und Caricaturen schneiden! daß ich manchmal vor Lachen bersten möcht, ha! ha! ha! — will euch die Herrchen nächstens in einem Drama aufführen wie sie unter einander stolpern, schleichen, hinken, ha! ha! ha! sollt sie sehn, hören, ausrufen: das geht über alles! ha! ha! ha! Majestät, das sind Euch Leutchen, die die allerschiefste Imagination rechtfertigen, die Unwahrscheinlichkeit zur Wahrheit umstemplen, und den allerkostbarsten Glauben in ein Hockenweib verwandeln, die

zehn Wurff für einen Heller giebt— ha! ha! ha! eine Race dir nur ganz und ohnvermischt für sich allein existiren darf, —ha! ha! ha! glaubt mir es geht über alles; ha! ha! ha! absonderlich von denen die ihr Gewissen so im Zaum halten, daß 's nicht einmal erschrickt, wenn man sie mit dem Namen Künstler brandmarkt; ha! ha! ha! —wie sie so da sitzen in ihrer Glori, drauf los pfuschen, wie kleine Herrgöttcher, immer drauf hinauf des grosen Herrgotts seine Schöpfung zu prostituiren; ha! ha! ha! Wenn alle Sünden da angerechnet werden, ha! ha! ha! alle die verkrippelte von ihnen in die Welt gesandte Kinder gegen sie an jenem Tage aufzeugen werden, alle schiefe Nasen Sie anriechend, verzerrte Augen Sie anschielend und die krumme Mäuler Sie anschnauzend, ha! ha! ha! rufen werden ach und weh über ihre Erschaffer—wie denen da die Haare überm Kopf sausen werden; ha! ha! ha! ihr könnts nicht begreifen, mit was für Liebe und Ergötzen die Hunde so rädern, ha! ha! ha! — sich Gewalt anthun, das, was so natürlich grad vor ihnen da steht, mit Mühe krum zu finden, und wenn sie's endlich gefunden, sich so herzinniglich drüber freuen—daß wenn ihrs sähet Herr König, und Kenner und Liebhaber genug wäret, so recht ins Detail hinein zu gehen, ha! ha! ha! ihr lüstern würdet, auszufahren von eurem eisernen Thron, in den Leib eines solchen Flegels hinein, Antheil an seiner Caricatur Freude zu nehmen, ha! ha! ha!

Lucifer (schleudert ihn weg)

Lieg, du ihres Gelichters—verdammt auf der Oberwelt hundert Jahre lang als solch ein Schmierer herum

um zu kriechen — hündisch sich über so was zu freuen — übers Knie jezt den Zepter!

(will den Zepter verbrechen.)

Berlicki Vizlipuzli.

Halt ein König!

Mephistophiles.

Halt ein!

Lucifer.

Woher? sprichst du zu Menschen Ruhm, fall nieder auf deinen Nacken mein Schlag — will noch alle zertretten die mir nur in Gedanken weiter Unrecht geben — hört ihr?

Mephistophiles.

Bin herum geschwärmt — hin und her, auf und ab — gefunden wie du gesagt des Matten und Schwachen die Menge, des Starken, Vesten, so so — des herrlich Grosen wenig.

Lucifer.

Keins, gar nichts — wer ist gros? was? kann man noch was Groses in dieser Welt suchen? — will einen einzigen grosen kennen lernen, einen einzigen vesten ausgebacknen Kerl, zu dem man sagen könnt, fix und fertig ist der — Wagstu's mir solch einen zu zeigen.

Mephistophiles.

Meine Hand drauf.

Lucifer.

Höllengenie! ich bin König! ich! —eures Gleichen nehmen sich gerne viel heraus; merk dir daß ich König bin. Will nicht geniemäßig gerne gefoppt seyn, oder mich länger da pro patria herum schrauben lassen —Ists nichts, so resignir ich; nehm wer will solchen Zepter auf— Die Hölle mag wie eine verlassene Heerde sich selbst hüten —wenns auch nur einer ist, so einer, verstehst mich, wo sichs noch freut, daß man ihn hat— Mag nicht Regent seyn über solche Hundsfütter zu herrschen —oder muß ich bleiben, auf mein Feuerroß dann, und die neu angekommne Seelen mit meinen schwarzen Höllenhunden wie Haasen verhezt; will sie doch auf eine Art los werden. Jezt Punktum! die Luft hierum ist mir ganz zu wider— uh! mich peinigts; Doktor, ihr werdet zu schaffen kriegen; uh! mich reißts in allen Gliedern gewaltig; Doktor! Doktor! uh! (kriegt Convulsionen; alle Teufel halten ihn; er schäumt) halt! halt! in die Hand mir diese schaale Weltrund daß ich sie zerdrücke, wie ein faul Ey! hinauf wieder 'n Mond schmeiß! hu! hu! was frag ich darnach, mag der droben mich aufhängen, sengen, brennen, — rädern!

Alle.

Seht wie er zerrt, die Fäuste ballt! hilf Doktor!

Berlicki.

Still! still! ich beobacht einen der schönsten seltensten Paroxismen! — ey! ey! was Extras! wenn er nur nicht

so

so schnell vorüber geht — still! alle Symptomen — daß ich mein Toll-Elyxir nicht zur Hand hab, sie noch um einen Grad zu verstärken. Schön! schön! schreib ohnehin eine Abhandlung über die Rasereien der Könige — dis kommt mir jezt treflich zu statten.

Lucifer (springt auf)

Wohl! oh! der Tag befeuchtet schon die Welt — Mephistophiles, errinnere dich was du uns versprochen; erwarte dich drunten auf unserm Reichstag den wir gleich durch all' unsere Landen ausschreiben — Auf jezt! was unter meiner dunklen Fahne geschworen! will hier nicht den Morgen erwarten, der schon dort an den Gebürgen heraufdämmert — folgt mir!

(Gemurmel; ab mit dem ganzen Gefolg.)

Mephistophiles.

Will mich stellen (Sieben Geister treten auf) so bald ich hier meine Befehle gegeben — Auf! auf! sieh da meine getreue Leibeigene, alle zu meinem Dienst schon bereit, meinen Befehlen gehorchend, unterschieden zwar an Willen, Art und Meinung, wie Menschen Thiere und Kräuter; aber im Punkt des Würkens sich immer im Höllen-Interesse umschlingend. — Habt vernommen was ich Lucifern versprach — wolan denn! gefunden nun mein Wild, habs ausgestöbert; ihr seyd die Hunde, nun es vollends herabhetzend nach meiner Höhle. Auf dann! ihr meine dunkele Gesellen, die Liebe zu mir vereinigt, obgleich schmerzliche Liebe, ähnlich der bängsten Qual! — Auf! auf! versenkt

euch und schießt umher, jeder in seiner Kraft — ver- liehrt euch wie die Strahlen des Lichts im Schatten, unmerkbar nahet durch alle Elementen hinzu. — Faust soll diese Nacht uns aus der Hölle herauf beschwören. Er soll! (ab)

Alle.

Er soll! wir wissens was du heischst — wissens und vollbringens.

Zweiter.

Wo ich ihn pack!

Dritter.

Ihn halt und drück!

Vierter.

Wo über ihn das Nez ausrück!

Fünfter.

Gefangen fest an Leib und Geist, wie'n Vogel an der Stange —

Alle.

Wolan! wolan! ihr Brüder auf!
Des Morgens Schimmer graut herauf!

Erster.

Ich flieh zuerst — mein Werk geht schon
Vor mir —

Zweiter.

Nach dir schwing ich den Flügel gern;
wir stammen beid' aus einem Stern.
Was ist zu thun Bruder?

Erster.

Sieh hier,
Betrug hab schon voran geweckt,
der Bosheit Rath und That entdeckt.
Der Peitsche Knall! — hörsts in den Wind?
Der Wechsler flieht mit Weib und Kind;
führt Fausts Vermögen jezt davon
und läßt ihm Gram und Spott zum Lohn.
Hu! hu! da bring ich noch ein Paar!
Die zog er aus der Grube gar;
verbürgt für sie sein Gut und Ehr —
Bruder geleit sie bis ans Meer.
(Man sieht durch die hintere Oeffnung Kutsch und Reuter im Sturm vorbei eilen)

Alle.

Zur Stadt! die Morgenglocke ruft,
wo wir nicht eilen durch die Luft.

Dritter.

Jezt die Gläubger all zu Hauf!
Holla! holla! ihr Juden auf! (ab)

Vierter.

Fahr in die Schelmen gar hinein,
damit sie Stahl und Eisen seyn.
Komm hilf mir! (ab)

Fünfter.

Streif
nur voran, ich bin dein Schweif (ab)

Sechster.

Ju! heya! Brüder eilt mir nach
Das Ding geht gut — eh grauer Tag
ersteht, versinkt die schwarze Nacht;
Wollauf dann unser Werk vollbracht!

(alle ab)

Ingolstadt.

(Morgendämmerung. Vor Jud Mauschels Haus)

Izick. (klopft)

Au way! au way!

(klopft wieder.)

Mauschel

Wer is draus an mei Lade?

Izick

Mauschelche ick, ick, mach uff!

Mauschel.

S'isch noch eitel Nacht drause, ick mach die Lade nit uf — kannst seyn e Dieb — wer bist du?

Izick.

Izickche, kennst mich nit an di Stimm.

Mauschel.

Jau bistus? — was willt Jzick?

Jzick.

Au way! au way! s'war vor mei Bett' schwarz — so, so, mei Bärtche gezupft — au way! mein hundert fufzig Dukate! — die Nacht durch, die ganze Nacht getramt vun eitel Mauserey un Schelmenstrach — so mit die Hand hots mich kriegt. Gerufe, hell: Jzick! Jzick! wach uf!

Mauschel.

Js der en Unglück passirt?

Jzick.

Au way! gute Mauschel dir, un mir, un de Schummel, un Lebche un uns all — manst, die zwa Mosler, die zwa Schuldenmächer — durchgegange sind se heut Nachts glatt un schön mit alles!

Mauschel.

Nu, der Faust hot uns vor sie gebürgt; was willt mehr? er hot uns vor alles gut gesproche, hörsts?

Jzick.

Au way! der Faust — was will er Bürge! e Lump wie der ander — jezt ag e Lump! hörst's guter Mauschel! heunt mit die Mosler ag fort is der Wichsler Goldschmid, dem de Faust all sei Geld geschoße; ich war in sei Haus; all all leer — au way! mei hundert fufzig Dukate!

Stadtbibliothek Augsburg

Mauschel.

Daß de Hoor kakst — de Goldschmid fort — mei verzig Duplonen! krieg di Krenck — s'reißt mich in mei Bauch ganz kalt.

Izick.

Zieh an e Strump, e Schuch, daß mer fortkomme — der Schummel wart drunte — e Lerm, e gewaltige Lerm, hörst — mer wölle all'sammt wecke all mit nander den Faust — hörst, is glatt caput, glatt un schön sag ich — s'Lebche laft in aller früh zu die Obrigkeit rum, bohnt, Vollmacht z'erlange, anzegreife all' all' des Dokters Meubels, Silberwaar, was do is, Bücher allerhand Gelds Werth, eh noch zu viel uf Seit geschaft werd — mach fort — es bricht e klare Bankrut aus. Mauschel was e Schade! au way! — is e Gelärms un e Gelafs überall, hätt aner nur sechs Füß z'seyn überall!

Mauschel.

Nu soll mer sage — vum Goldschmid — wer hätt das geglabt, so e Mann, un so e Name — krieg de Dippel uf dei Kop! s'is nit wor.

Izick.

Mach fort — au way' schun hell Tag, wie e Licht.

Mauschel.

Gleich, gleich — de Doktor mag jezt zusehn wie er bezahlt — gucke in die dicke Bücher — hätt er gesteckt

sai

sei Naß mehr in die Leut, mehr in die Welt — wär ihm nit gepaßirt der Strach — so e Mann, un so e Gelehrsamkeit, un sei Geld so e Goldschmid anzevertraue uf e blose Handschrift — Izick wie dumm! wie dumm!

Izick.

Mach fort Mauschel.

Mauschel.

Er soll bleche — krig die Krenck! kannst nit warte bis ich fertig bin? Die Memme hilft schun — Izick, unser aner hätt mer Segel im Rosch.

Izick.

Mach fort Mauschel!

Mauschel.

Gleich, gleich — (kommt heraus) nu was's der Doktor schun?

Izick.

Sag dir na — mer wolle'n wecke de Schummel' wart drunte, komm —

Mauschel.

A'Wort! hulg hin zu de Schummel, will gehn zu de Magister Knellius, der a grose Bekanntschaft hat bei die Räth — is e grose Todtfeind vum Faust — soll uns verhelfe zur Vollmacht

Izick.

Jau! jau! thus guter Mauschel, thus ag!

(Beide ab)

Fausts Studierstube.

(Faust sizt und ließt aufmerksam.)

Da müßts endlich hinkommen! Alles, oder gar nichts! Das schale Mittelding, das sich so die hintere Scene des menschlichen Lebens durchschleppt — weder Ruh noch Befriedigung da zu erjagen! Ein einziger Sprung, dann wärs gethan; (ließt) — — Lieber aller Bequemlichkeit beraubt; genährt und gekleidet, so sparsam als die strengste Philosophie erduldet — nur die Kraft das auszuführen, was ich nahe meinem Herzen trage; die Belebung dieser aufkeimenden Ideen — was ich mir so in süßen Stunden erschaffe, und das doch unter Menschen Ohnmacht wieder so dahin sterben muß — wie ein Traum im Erwachen — daß ich mich so hoch droben fühle; und doch nicht sagen soll: bist alles, was du seyn kannst — Hier, hier steckt meine Quaal — es muß noch kommen — muß — Mit wie vielen Neigungen wir in die Welt treten — und die meiste zu was Ende? Sie liegen von ferne erblickt, wie die Kinder der Hoffnung, kaum ins Leben gerückt; sind verklungene Instrumente, die weder begriffen noch gebraucht werden; Schwerdter, die in ihrer Scheide verrosten — — Warum so gränzenlos am Gefühl dis fünfsinnige Wesen! so eingeengt die Kraft des Vollbringens! Trägt oft der Abend auf goldnen Wolken meine Phantasie empor, was kann was vermag ich nicht da! wie bin ich der Meister in

allen

allen Künsten — wie spann, fühl ich mich hoch droben, fühl in meinem Busen all aufwachen die Götter, die diese Welt im ruhmvollen Looß, wie Beute unter sich zertheilen. Der Mahler, Dichter, Musikus, Denker, alles was Hyberions Strahlen lebendiger küssen, und von Prometheus Fackel sich Wärme stiehlt — Möchts auch seyn, und darf nicht — übermann es ganz unter mich in der Seele, und bin doch nur Kind wenn ich körperliche Ausführung beginne. Fühl den Gott in meinen Adern flammen der unter des Menschen Muskeln zagt —— Für was den Reiz ohne Stillung! — oh! sie müssen noch alle hervor — all die Götter die in mir verstummen, hervor gehen hundertzünzig, ihr Daseyn in die Welt zu verkündigen — Ausblühn will ich voll in allen Ranken und Knospen —— so voll — voll ——— es regt sich wie Meeres Sturm über meine Seele, verschlingt mich noch ganz, und ganz — wie dann? soll ichs wagen darnach zu tasten? Es ragt über mir und bildet sich in den Wolken ein Collossus, der das Haupt über den Mond streckt — Muß, muß hinan! — du Abgott, in dem sich mein Inneres spiegelt — wie rufts? Geschicklichkeit, Geisteskraft, Ehre, Ruhm, Wissen, Vollbringen, Gewalt, Reichthum, alles den Gott dieser Welt zu spielen — den Gott! — Ein Löwe von Unersättlichkeit brüllt aus mir, der erste, oberste der Menschen; (wirfts Buch weg) Weg! verstöhrst mich — mir schwindelt 's Gehirn; reissest mich da nieder wo mich erheben willt; machst ärmer indem du von ferne zu reiche Hoffnungen zeigst — was ist das?

(Sizt in Gedanken, man hört von außen die Juden lermen)

Wagner. (hereinstürzend)

Um Gotteswillen!

Faust.

Was für Lerm?

Wagner.

Ey draussen!

Faust.

Wie? was plagt dich wieder, lieber Grillenfänger? Komm her, sprich zuvor — bist krank Wagner? deine Augen voll Trähnen —

Wagner.

O! ich wollt ich wär im Himmel! diese Welt —

Faust.

Daß dir doch immer das Leben zur Quaal wird — kann dich nicht begreifen — Junge, unsere Herzen weichen beide aus ihrem engen Zirkel; aber deines schwebt höher droben — die Welt könnte mir alles werden, und dir — du findest nichts unter der Sonne, an dem deine Liebe ganz haften mögt.

Wagner.

Ach Minchen! Minchen! Ihr wißts nicht; Minchen ist ja mit ihrem Vatter davon — euer Vermögen, der Goldschmid, die Mosler, alles! die Juden draußen — ohnmöglich! ohnmöglich!

(Will ab, Faust faßt ihn, man hört die Juden schreien und lärmen)

Faust.

Faust.

Halt! halt! must ausreden, kommst mir nicht von der Stelle los, was ists ha? wie?

Magister Knellius Stube.

(Tisch worauf Papiere, Schriften, Bücher, und Briefe in Unordnung hingestreut liegen)

(Sandel hinkt am Stock.)

Knellius.

Verzeihn sie! da bin ich wieder Herr Sandel; den Augenblick alles ausgemacht! ein Wort! — und wie der Bliz — Die Juden haben die Vollmacht an Fausts Vermögen, Bücher, Hausrath ꝛc. ꝛc. ist doch billig daß man sich ein wenig der armen Teufel annimmt, damit sie nicht alles verlieren; die Menschlichkeit befiehlt das — von hier aus kann man grad ans Haus sehn — wie die Juden einstürmen — sehn sie doch Herr Sandel — das wird des Dokters Muth ein wenig darniederlegen; so auf einmal alles verlohren und noch obendrauf die Prostitution —

Sandel.

Wie das freut! ha! ha! ha! ey! Sackerment! 's laus Dintenfaß da, hätt mirs fast übern Leib gegossen. Ey! ey! mein Fuß! ey! (sizt)

Knellius.

Sieht ein wenig gelehrt, heißt das, schweintsch, unausgeraumt bei mir aus — Nicht wahr Herr Sandel trinken doch'n Schälchen Schocolade bei mir? extra feinen; hab ihn

ihn von einer Dame Präsent bekommen, der soll Ihnen ihr Podagra verjagen —

Sandel.

So? warum kann er den Faust nicht leiden Herr? ey! warum? sag er mir! warum?

Knellius.

Ist ein Narr, Herr Sandel.

Sandel.

So?

Knellius.

Mit dem kein ordentlicher Mensch sich vertragen kann; ein Haasenfuß, ohne Sitten, mit einem Wort ein Genie —

Sandel.

Ha! ha! ha!

Knellius.

Da arbeit ich eben an einer Disputation wider ihn — kann mich jezt ohnmöglich viel mit solch bellettristischen Kleinigkeiten abgeben — bin zu sehr mit solidern Geschäften occupirt — dann und wann so ein Augenblick, ein Stündchen zur Erhohlung, zum passer le tems, nicht anders.

Sandel.

O natürlich! — der Herr hat immer zu viel zu thun — überhaupt, alles wendet sich an ihn — der Herr

muß

muß immer für andere rennen und laufen — das frißt Zeit — — — ha! ha! ha! — so den Minister, Protector zu spielen — ha! ha! ha!

Knellius.

Meine grose Uebersetzung Herr Sandel, die frißt Zeit weg — dis weitläuftige Werk, worauf das ganze gelehrte Teuschland aufmerksam ist — von so weitem Umfang, wozu Riesenarme eines Halbgottes gehören, und das ich mich erkühnet allein zu unternehmen.

Sandel.

Schwerenoth! was ist denn das für ein Werk?

Knellius.

Die Uebersetzung des chaldäischen Corpus Juris mit Noten und Erläuterungen verschiedener arabischer Scribenten.

Sandel.

Chaldäisch versteht er einmal nicht; wo kriegt er denn die Leute her die übersetzen? —

Knellius.

Vor Geld und gute Worte finden sich überall Leute, die das schon so grob oben weg zu machen wissen; muß es doch hernach erst polieren — eigentlich ist das's lezte für das ich immer sorg; erst für Pränumeranten und dann fürs Privilegium.

San-

Sandel.

Herr, das Buch ist schon übersetzt heraus — hab's selbst in meiner Bibliothek — er hat gelogen, da er sich in den Zeitungen als der erste annoncirt hat.

Knellius.

Wie? wie? Herr Sandel? Nu wenns auch schon da wär, der erste oder der zweite, das thut ja nichts zur Sache — ein jeder überzeugt sich selbst und schrei't hin, so laut er vermag: ich bin der erste! das Publikum mag hernach glauben wems will.

Sandel.

Aber tausend Sackerment! ey! mein Bein! — s'ist hundsfüttisch Herr! spitzbübisch!

Knellius.

Ah Possen! ha! ha! ha! Possen! Herr Sandel ein jeder demmert auf diesem Erdenrund sein Fleckchen wie der andere; ein jeder hat so viel Recht wie der andere. Wer heißt die Lümmels mir alle gute Einfälle vor der Nase weg schnappen, die ich vielleicht in futuro auch noch haben könnte — Und wenn auch der eine erfindet, der andere cultivirt's weiter — Die Art mit der man heut zu Tage eine Sache thut, macht alles, Herr Sandel — Vaterlandsliebe! Menschenliebe! Liebe zur Ausbreitung der Litteratur; rc. rc. ein wenig wohlfeil, Vignetten — was nur so in die Augen leuchtet, Sächelchens, die einer wenn ers nur im geringsten mit dem

Ver-

Verleger versteht, anderswo hundertfältig wieder einzubringen weiß — omne tulit punctum — Geld Herr Sandel! Geld regiert die Welt! Wer Geld hat, hat Genie und Verstand; Geld ist mein Genie, und Lorberkranz, und wenn ich das hab, pfeif ich auf alle Lorberkränze, wo sie auch herwachsen.

Sandel.

Hätt' auch nicht sonderlich Ursach mehr, darnach zu haschen, ha! ha! kam schon wüst ins Gedräng — ist schon so zusammen geritten worden, daß ihm der Appetit nach Lorberkränzen vergehen sollt — Magister, die Wahrheit, er hat schon wüste Püffe gekriegt.

Knellius.

Ah so — ha! ha! ha!

Sandel.

Nicht ah so — sondern in optima forma — Sieht er, daß gefällt mir jezt wohl an ihm — daß er die Poeterei ganz auf Seite geschmissen, und sich mit was anders abgiebt, das ihm vielleicht besser zur Hand schlägt.

Knellius.

Ich auf Seite geschmissen — auf Seite geschmissen — im Gegentheil, jezt will ich erst recht anfangen — Meine Elegien sind in ganz Deutschland als erbärmlich ausgepfiffen worden — weiß alles warum — kenne die Cabalen — aber das soll mich nicht schrecken; jezt will

ich

ich erst hervorrücken all den scheelsichtigen Recensenten Flegeln zu Truz; hervorwischen mit zehn, zwanzig, dreißig, hundert auf einmal, hier und da und dort, daß sie nicht wissen wie und woher — und da will ich feuern mit den übrigen die ich an der Hand habe, daß sie meynen sollen der Himmel bliz über ihnen zusammen — Nein mein werthester Herr Sandel, da kennen Sie mich noch nicht — wer nachgiebt hat verlohren; wer zuerst aufhört, hat Unrecht in dieser Welt — Ausgehalten, bis aufn lezten Mann, sollt einer auch drüber zu Kraut verhackt werden — Das lezte Wort, das beste Wort! gut oder schlecht, all eins — wenn zehn, zwanzig schrein: das ist nichts nutz, muß man vierzigmal wieder entgegen schreien: ihr verstehts all nicht, und denn hinter ihre eigene Sachen hergehn wie's auch ist — noch so groß, thut nichts — Streiten mit grosen Männern, macht immer Aufsehen und Lärmen, und wenn man auch zertretten wird — thut nichts; man wird doch immer in der Polemick neben einem grosen Namen genannt — und dann bleiben ja noch so viele übrig, mein lieber Herr Sandel, bei denen unser einer auch Recht hat, und noch Patronen, bei denen es oben drauf noch was einträgt.

Sandel (aufstehend)

Aber am End Magister, wenn der Patron so merkt, daß hinterm gelehrten Mann im Grunde doch ein fauler Fisch steckt — wie dann? — die Thür Magister! er weiß wie das zu gehen pflegt.

Knel.

Knellius.

Spaß Herr Sandel; wenn der Fuchs Drohungen scheut, wird er sein Lebtag nicht fett — Die Weiber sind meine Haken, mit denen ich nach den Männern angle — hab ich das Weib einmal, was will der Mann — Es gehört Uebung dazu, sich durch die Welt zu schicken, und einem armen Teufel gehts oft hinderlich genug — Sottisen und Weiber-Launen mit einem lächelnden Gesicht von sich weg zu paucken, und eine unangenehme Pille nach der andern zu verschlucken, ohne sein Ziel darüber aus den Augen zu verlieren, dazu gehört desperate Courage; und ein Kerl der das vermag ist in meinen Augen kein Hundsfott — Jeder Bube kann seinem Humor nachlaufen, jeder Narr, jedes Genie; aber Leute denen man fatal ist, an unser Gesicht zu gewöhnen, sich troz aller Heterogenität mit andern in eine Gesellschaft einzupassen — — Herr Sandel die Chocolade ist fertig — kommen sie — ist doch alles in der Welt nur pro forma, pro forma, was wir leiden, wo unser Interesse impliciret ist; haben wir einmal was wir wollen, die Leutchen gebraucht wie wir wollen, dann lachen wir — ha! ha! ha! atachement und Ehrfurcht blas' mir in Hobel!

(Ein alt Weib bringt Chocolade, und sezt ihn auf'n Tisch).

Knellius (gießt ein)

(Man hört einen Lerm auf der Straße.)

Was ist das! — a ha! sehn sie Herr Sandel, Soldaten und Gerichtsdiener ziehen in Fausts Haus hinunter;

wird ein schön Gepäck geben — wollen unsern Spaß haben — — sehen wie die Juden weg schleppen — der Faust weiß nicht was ihm noch grühnt — — wenns da nicht auslangt Herr Sandel, kanns ihm an Kragen gehn, daß man ihn noch bei den Ohren festnimmt und eincarcerirt.

Sandel.

Er ist ein Esel — wie kann man daß? für andere Schelmen alles hergeben, und noch dazu —

Knellius.

Die Gerechtigkeit Herr Sandel — ein altes Sprichwort. Bürgen muß man würgen Herr Sandel. Warum hat ers gethan, damit geprahlt — ha! ha! ha! meine Disputation freut mich nur, wie die noch vor ihrer Existenz scheitert — er wär wüst gekämmt worden — hab so recht all meine Galle hinein gebracht

Sandel.

Doch auch ein unterthäniges Rauchwerk dem Herrn Mäcen — ey — so schlag ihns — muß er mich just da an mein link Bein stoßen.

Knellius.

Nicht böß gemeint Herr Sandel, kommen sie, wollen die Chocolade drüben im grünen Zimmer nehmen, können gemächlich sehn was unten auf der Straße paßirt — lustig eh er kalt wird — (nimmts Chocoladebrett)

San-

Handel.

Hört ers — geh er zu allen Teufeln mit sammt seinem Chocolade — will seinen Chocolade nicht versuchen; hust ihm in seinen Chocolade! — Er Flegel! Er Esel! — (hinkt an die Thüre, und dreht sich).

Hört ers daß er mir in der Stadt nicht sagt, hab mit ihm Chocolade gesoffen — sonst — sonst —

(Winkt mit dem Stock, ab)

Knellius (stellt wieder nieder)

Der alte Kracher — mich so zu beflegeln — — der Henker! hats ihn vielleicht verdrossen, daß ihn der Juden wegen so allein da sitzen ließ — will's gleich erfahren wenn ich seiner Alten ihre runzlichte lederne Hände einmal küsse — Was hab ich denn gleich bei der Hand ihr vorzulesen (greift in alle Säcke.) war eine schöne Gelegenheit dem Faust hinter die Rippen zu kizlen; hätte den Juden gleich auf der Stelle küssen mögen, der mir sie verschafte — ha! ha! ha! gelt Herr Dokter! was ihn das ärgern, grämen, grimmen muß — seinen Hochmuth, der den Wolken entgegen lief niederstreichen muß — soll noch besser kommen; so lange der in Ingolstadt existirt, schlaf ich nicht ruhig — ist mir ein Dorn in meinen Augen bei Tag und Nacht — — wenn ichs nur dahin bringen kann, daß er jezt fest gesezt wird — die Juden — laß sehen Knellius, hast ja noch Kopf und Leute an der Hand was auszuführen — gut — will alles anspannen — Aber Bliz! da verspät ich mich mit Monologiren — indessen der alte Podagrämer mir da-

 von

von schleicht, in der Idee als hätt er mich beleidiget. Das ist kein Teufel nutz, macht eine gewisse Lücke in der Conversation, eine gewisse Unbeholfenheit, die gar nicht zu meinen Planen zweckt; der Kerl nimmt mich denn gleich genauer aufs Korn — Chocolade hin, Chocolade her, muß den Augenblick nachlaufen, und ihn mit ein paar närrischen Histörchen wieder herumbringen — Wenn man nie schreit, ist man nie troffen worden. Spaß ist kein Spaß, wenn man nicht darüber lacht; Sottise keine Sottise, wenn man sich nicht darüber ärgert — überhaupt mein Principium mit Leuten die einem nutzen können, muß man's nicht so genau nehmen;

Schwamm bucklicht, Blaß stollfüßig, Amsel einängig, Ahasverus stammlend.

Alle.

Empfehlen uns Herr Magister.

Knellius.

Ey! meine liebe, liebe, liebe Freunde, herzlich willkommen! den Augenblick wollt zu Ihnen gehen; (küßt jeden) Hab nothwendige Sachen zwar nicht von Wichtigkeit, aber doch so, so — Gespaß, Einfälle, wozu sie mir vor allen behülflich seyn können.

Alle.

Wir sind ihre Diener.

Knel-

Knellius.

Freunde, liebe gute, Freunde, ohne alle Complimente. Herr Ahasverus sie müssen mein Herold in einer Sache werden.

Ahasverus.

Sch—sch—sch—steh, steh, zu, zu, zu, Be, Be, Befehl.

Knellius.

Aber eilen müssen wir; kommen sie, kommen sie; will Ihnen alles unterwegs sagen — noch einmal, von Herzen mir willkommen meine liebe! (küßt jeden)

Blaß (der Stollfüßige)

Hat uns nur darum lieb, weil er unter uns einem ordentlichen ganzen Kerl gleich sieht — wie er uns zusammen gebracht, den, den, und den, und mich — Schande wenn wir uns so untereinander ansehn.

(Straße vor Goldschmidshause.)

Wagner. Eckius.

Eckius.

Wie gehts Wagner? Trippelst wie ein verscheucht Hinkel in den Strasen herum — Wie ist dirs?

Wagner.

So so — wie du mit allem Witz nicht ausholen kannst. Mir ist wohl, und nicht wohl, und doch

 wohl

wohl — ich wollte du thätest mir die Liebe und fragtest darüber nicht weiter —

Eckius.

Wenn dir meine Invitation nicht behagt, kann ich dir nicht helfen — Wo ist denn der Doktor?

Wagner.

Zieht allein mit dem Degen unterm Arm hin und her; scheucht alles von sich was ihm nahen will —

Eckius.

So seine Manier, wenn ihm was im Hirn rum geht. — Hat er recht gespien, wie er die Nachricht vernahm?

Wagner.

Er knirschte mit den Zähn.n, und lachte; stieß denn ein paar saure Worte aus, und ging schnell in einen misantropischen Humor über, worinn er die Welt und seine eigene Tollheit persiflirte, indem er sich eine Spielkatze der Fortuna nennte, die sie nach ihrem Capricen herumhudelt; einen Affen, den der Fuchs in den Korb geplaudert, und indessen die Eyer verzehret; einen Pfannenflicker, ꝛc. ꝛc. — — weißt schon wie ers treibt, wenn einmal seine Imagination rege wird —

Eckius.

Hat im Grund nicht viel zu bedeuten — ist keiner von den hohlen Tonnen, die gleich gewaltig von innen

hervor=

hervorhallen, wenn das Glück von aussen nur im geringsten an sie anschlägt; einer von denen, die innen voll Lieblingsideen gepropft, umhergehen, ganze Jahre lang eine Idee herumtragen, und sich so in ihr verweben und verhängen, ganz in ihr denken und leben, daß alles neue plözlich um sie herum entstandene nicht so stark auf sie würken kann; und wenn auch, doch nur momental, weil die Seele mit eigener Fracht überladen unter neuer Aufnahm erliegen müßt. Thut euch mit einander trösten — was man nicht mehr hat, hat man nie gehabt, und damit aus dem Sinn!

Wagner.

O wenn's darauf ankäm, wollt dir auch predigen und sagen was gut ist — aber du weist nicht alles! — Wenn sagen und thun einmal in der Welt in gleicher Uebung ist, hernach an meinem Platz Eckius, würdest vielleicht anders reden.

Eckius.

Pfui! was wär das! Siehstu mich vor eine angekleckte Leimenwand an, die der erste Sturmregen verwässert und verrüttelt — Gesunde Nerven, und's Herz frey, bäumt sich's über jeden Zufall leicht hinaus — — Fluchen, schelten, schreien, über eine Lumperei lärmen, das laß ich mir gelten; 'n braver Kerl kann wohl sich ärgern, auch vor Zorn und Galle oben drauf die Schwindsucht kriegen, wenn zu viel Hundsfüttereien ihm übern Leib fallen und droßlen — aber das ist

ist auch alles; zum wimmern wird mich nichts leicht bringen. — Wein und Bier und Wasser ist mir einerlei! wo's auf diesen Punkt ankommt — Bin der Jurisprudenz entritten; aber würf mich's Glück so, daß morgen Matrose werden müßt, glaubst würd da um ein Haar wen'ger Eckius seyn? Poßen! der Faust ist in diesem Punkt noch ein ganz anderer Kerl — und du bist ein angehauener Schacht, der noch erst der Welt zeigen muß, was für Metall in ihm wächst — Bei der ganzen Pastete dauren mich die zwei Mosler, die des Goldschmids Mädel über diese Begebenheit zu Bärenheuter gemacht; waren keine übele Leute —

Wagner.

Peinigst mich — Goldschmidts Tochter? sie? — viel mehr haben die niederträchtige Schuften den Vatter verführt, die Mädchen zu erhalten — ganz gewiß — ich kenn auch seinen Eigennutz; aber so weit hätt ers gewiß nie ohne andere Verstärkung gewagt — und wer konnt die geben? — Minchen die tugendhafte Seele würde allein widerstanden haben, würde mit ihren Trähnen so gleich den Entschluß ihres Vatters zu Boden gelegt haben, wenn sie nur im mindesten Verrath und Betrug geahndet — und du vergehst nicht darüber sie so was fähig zu halten? den Engel! wirf Feuer auf'n Altar, brenn Kirch und Kloster nieder — thust verzeihlichere Sünde als in der Gewalt so harter Beschuldigung der reinsten Unschuld.

Eckius.

Eckius.

Bist brav Wagner — aber wenn dir einmal der Bart einen Zoll hinauf in die Backen gewachsen, wirst bis dahin mehr erfahren, und vermutlich über diesen Punkt was anders denken gelernt haben — Mir ist die weibliche Natur eine hohe respectabele Natur; hony soit qui mal y pense; aber auch eine sehr winkelhafte Natur, über die der behendeste schärfste Schütz sich verfehlt im lieben und geliebt werden, hoffen und verlangen. Es färbt und mahlt, und schildert gleich so alles nach seinem eigenen Lichte. Die Mädchens und Buben sind gar lustige Dinger unter der Sonne. Narr 's hatt mich ein wenig stutzig gemacht, wenn ich wohl bemittelte und reich beamtete Jünglinge gesehen, die Wunders hoch in der Rechnung bei ihren Liebleins zu stehen glaubten, und am Ende doch nichts anders als nur der Bräm auf ihren Mänteln waren — wofür sie auch galten. Adieu lieber Junge — hör dort eben ein paar Degen an einander wetzen — Nu, kommstu diesen Abend zum Fressen auf meine Stube?

Wagner.

Zum Nachtessen schwerlich, aber noch immer zeitig genug ein paar Worte mit euch zu plaudern.

Eckius.

Bedenk was ich gesagt. Ich, Herz, und Kölbel reisen bald von hier nach Straßburg zurück; wenn du dort mit und unter uns leben willt, bistu Patron (ab)

Wagner.

Alles untereinander! — Ja wer das ganz ins reine bringen könnt — das Hirn fällt mir fast zum Kopf heraus — Faust — Faust — an deiner Stelle, ich wüßte nicht was ich thät — wüßte nicht, wo's mit mir hinkäm — und wie ich dich kenn, ich fürchte mehr für dich in dieser Lage, als alle deine übrige Freunde nicht wähnen — Deine arme gute Anverwandte, denen du einen Theil der reichen Erbschaft noch schuldig bist — und nun du selbst alles verlohren, zugleich mit verlohren was Ihnen gehört! — ihr Eigenthum, nicht deines! — es ist nicht zu ertragen wie sie sich über deine Redlichkeit freuten, (zieht ein Papier heraus) mir schrieben — unser Vetter Johann — segne ihn Gott für seine Redlichkeit! wir alle danken ihm und wollen mit ehestem einen Vertrauten zu ihm hinauf schicken, der das, was er für unser erkennt, in aller Nahmen empfangen soll; es kommt uns sehr zu gut — die Thränen kommen mir in die Augen; und jezt wenn sie's erfahren — Einer ist schon auf dem Weg hierher, in ihrem Namen alles zu empfangen und abzuholen Mir schaudert die Haut! Was man nur sagen kann und soll — will mit Fleiß immer hierum auf und abgehn; dort im Ochsen kehren gemeiniglich die von Sonnenwedel ein; ob ich auch den Abgeschickten nicht antreffe, ihn wenigstens abhalte daß er nicht in dieser Lage dem Faust übern Hals falle — Gut schwätzen und sich mit Philosophie, und Vernunft durchhelfen — aber wer in der Klemme steckt, weiß immer am besten wie's thut —

Marktplatz.

(Faust den Degen unterm Arm.)

Faust, Kölbel.

Faust.

Immer den Buben zu spielen, mit giftiger Zunge über die Sterne zu fluchen, unter denen man gebohren ward — jede gemeine Vettel hat das zum Ausweg! — Hohn und Spott ist meiner Seele Nacht und Abscheu — aber so weit ist's auch noch nicht mit mir gekommen, daß ich dis fürchten müßt. Es lebet was in mir, das über alle Erniedrigung erhaben ist —

Kölbel.

Lieber Doktor! —

Faust.

Ich seh es in Gedanken, und hasche darnach —

Kölbel.

Hörstu! Bruder Faust!

Faust

Wenn ich's wage — der grose kühne Gedanke der über mir schwebt — zu weit erhaben über kleine Köpfe — der Athem verläßt mich in freier Luft — Ha! bist du da? — wie geht's Kölbel?

Kölbel.

Ohn fernern Eingang Bruder, noch weitläuftige Condolenz über das was dir paßirt — komm hierher dich zum Nachtessen zu invitiren. Eckius und ich, suchen dich schon eine gute halbe Stunde, beliebts?

Faust.

Dank euch — aber haltet mirs zu Liebe, bin heut nicht sonderlich dazu aufgeraumt.

Kölbel.

Hättest herrlichen Spaß haben können. Zwei Mädels von Straßburg sind hier angekommen; alte gute Bekanntschaft von mir, mit einem Knasterbart von Onkle, der den Argus über sie macht. Das Ding war Anfangs äusserst übel, man konnt' vor dem Alten kein Wörtchen an Mann bringen; immer hat ihn das Wetter dazwischen. Eine allein auf Seite zu kriegen, daran war nun gar nicht zu gedenken, und ob er gleich ein groser Zeitungsneuigkeiten-Liebhaber war, und ich Kerlchens genug mitbracht, die nun einander sich fast die Lunge ablogen, den Ketzer immer aufmerksam zu erhalten, halfs doch nichts; sah er, daß ich eine oder die andere nur mit der Hand berührte — gleich dazwischen geschnüffelt, Ey! Ey! Ey! was giebts denn da? und machte dabei ein Gesicht, wie eine Papierscheere, die man auf und zumacht, indem immer Nase und Bart beide gleicher Länge, einander beständig küßten, wenn er so was übers Zahnfleisch wegraffelte — Endlich half uns

ans Herz aus; der Gaudieb verkleidete sich heut früh, legte die Kleider von seiner Hausfrau, der dicken Schneiderin an, rieb seinen blauen Bart mit Röthel und Bleiweis, daß's ein Elend war; ich mußt ihn dort als eine Bekanntschaft von mir unter dem Namen der Frau Conrectorin dem Alten und seinen zwei jungen Bäßchen vorführen — und da hättestu den Teufel nur sehen sollen, wie er das so meisterlich ineinander gemacht — O es war zum fressen! — der Kerl ist zum größten Commedianten gebohren — kurzum, er wußte den so zu streichlen und einzunehmen — ein Spaziergang wurde vorgeschlagen, Herz hing sich in Onkels Arm und zog ihn mit sich voran, ich mit den Mädels hinten drein, und husch in ein Nebengäßchen hinein, eh der sich's versah — Nun sitzen sie auf meiner Stube, und mein Hauswirth, der alte Podakrämer Sandel, der sich mit seinem Weib des Magister Knellius wegen brouillirt hat, hält sie als meine zwei Bäßchen. Suchte gleich, um dich bei dem Spaß zu haben; sind zwei muntere fidele Mädels — komm mit? hörst! — wie? was? er hört nicht auf mich? was fehlt dem? Davon mit dem Geist! — Sieht umher wie einer der im Schlaf umgeht. — Was murmelt er zwischen den Lippen — Faust!

Faust (vor sich)

Schande wärs abzustehen — gefährliches Unternehmen! und doch Schande! — Was ists das meine Gedanken so zusammen faßt, und immer nach dieser Aussicht hindreht. Wo alle Gaben des Glücks vor meinen

Füßen hinsteſtreut da liegen — Meine Seele ſträubt auf, und ahndet irgend ein gefährlich Weſen umher, das ſie fangen will — der Inſtinkt der Taube, die den Marter am Schlag ſpührt — Dis Beben und Klopfen, es geht um mich herum und herum, dorthin und dorthin, will's immer mit mir — was es auch iſt, ich will ihm folgen. Ha! dieſe goldene Träume die um mich herſpazieren und ſich in mein inneres hineinſpieglen — ſind zu lieblich im Anſchauen, zu ſchmerzlich ſie wieder zu verlaſſen, wenn man ſie einmal geſehen. — Warum zag ich denn? — Weg! ein andermal mehr darüber. Vor jezt was iſt gleich zu thun? — hin iſt hin; und ich habe auch ſchon den Quark von Verluſt vergeſſen — Vielleicht wollt's Schickſal ſo; — Mußten ſich auf meinem Rücken vom Untergang retten, war ich der Mackler ſie wieder mit den Glück auszuſöhnen, und mir iſt die Anwartſchaft auf eine erhabenere Stelle verliehn — nur das einzige — es greift mir in die Seele — was werd ich meinen armen Verwandten jezt geben! — Ihre Hoffnungen ſo hintergangen; es iſt zu arg! — doppelt, doppelt, mir anvertrautes Gut, ſo unachtſam zu verſchleudern (zieht ein Beutel unterm Mantel hervor) Mir fällt was ein — ja, ja — muß erſt alles probieren; überm Geſchwätz verliert man endlich alle Activität — das will ich — gewinn ich nur ſo viel wieder, zum Theil die ſo lange zu befriedigen, bis daß ich dorthin näher komme, dann wär ich ein Weilchen ruhig. — Dis mein ganzer Reſt —

Kölbel.

Nun will doch sehen, wann er wieder zu sich selbst kommt — jezt athmet er leichter und blickt gelassener umher — ist er vielleicht nicht wohl? — was er mit dem Beutel in der Hand will?

Faust (vor sich)

Zu wenig, und zu viel in meiner jezigen Stellung! — gut denn — draußen vor der Stadt versammelt sich gegen das öffentliche Verboth in ödem finstern verfallenem Thurme, wo Eulen und Gespenster bei Nachtzeit herbergen, heimlich eine Gesellschaft Spieler; vermummt und masquirt schleichen zu Ihnen nur Leuthe die mißvergnügt mit Gott und Welt, oder junge Waghälse oder andere mit Elend beladene, am Rand des Verderbens schwindelnde, dort Trost und Hülfe gegen das Unglück zu suchen, das sie auf allen Wegen hezt; die, wenn sie das lezte hier gewagt, hernach auch mit Recht sich der Verzweifelung ganz in die Arme werfen dürfen — Diese Gesellschaft will ich heute vermehren; gewinn ich nur so viel, meine Verwandten zu befriedigen, wolan so ist mir wieder eine Weile wohl. Will sehen wie's geht; verlier ich — immer hin; mir bleibt am Ende doch noch mein lezt Refugium — — Wie! Bruder Kölbel noch hier? Ich dacht du wärst schon weiter —

Kölbel.

Du warst in tiefem Nachdenken begriffen Bruder —

Faust.

Ach ja! — mir fiel so was aus den vorigen Zeiten ein — die Zukunft und die Vergangenheit sind's immer, wornach wir Menschen unsere meiste Blicke wenden; wir sehn uns oft gröser in der schmeichlenden Zukunft, und müssen, um wieder die richtige Proportion zu treffen, die Vergangenheit zur Hülfe nehmen, die denn den wahren Spiegel vorhällt, und uns weißt, was wir werden können, indem sie zeigt was wir waren. — Wie, sagtest du mir nicht vorhin noch was anders?

Kölbel.

Sprach viel, du merktest aber nicht darauf.

Faust.

Bin in einem wunderlichen Humor heute — Mir ist nicht wohl; doch das wird schon wieder vergehn — leb wohl Bruder — grüß mir deine Cameraden — habe nothwendig an einen Ort zu gehen (ab)

Eckius. (tritt auf)

Kölbel! wo lauft denn der hin? wie ists? kommt er diesen Abend? — Kölbel du bist ein herrlicher Kerl von Lebensart, die Mädels so allein auf deinem Zimmer hocken zu lassen — schön! schön!

Kölbel.

Seit wann kommts dir ein, über diesen Text zu predigen? — Ich glaub' eine von meinen Bäßchen hat dich

dich überrumpelt — Horch, daß du mir nur nicht an die Blonde gehst — Was Henkers! so gar deine Schuh und Schnallen heut geputzt? — Ja, jezt ists aus —

Eckius.

Narr, es muß mir doch einmal kommen — bin ja bei dir in guter Kameradschaft; werd' doch beim Element etwas profitiren — —

Kölbel.

Den Faust kriegen wir heut nicht — Es fliegt ihm noch zu viel durchs Hirn; der stand vorhin da, wie einer der in einer Versteigung gern mit bieten möcht, und doch kein Geld im Sack hat. Die Augen und Lippen zielten nach was — aber die Worte blieben in der Gurgel stecken. — Wie stehts mit dem Herz?

Eckius.

Gut; der soll bald erlößt werden — Hab dem Alten so eben ein Quartier beim Bartkratzer Atzel gedungen, der ihn in sein hinterst Kämmerchen im Hof, den Mittag über einsperrt, und zum Zeitvertreib ihn eine Weile Balbiren, Klystiren und Laxiren machen soll — der Kerl freut sich wie ein Narr darauf, daß er einmal wieder solch ein Gespaß unter die Finger kriegt.

Kölbel.

Der Donner! daß ihm aber auch ja kein Leids geschieht. —

Eckius.

Dafür laß mich sorgen — Warm Wasser wird er brav in den Leib bekommen; das ist alles — weiß sonst kein Mittel ihn los zu werden — der dicke Herz, was der flucht und schwizt — solltest ihn nur'nmal durch die Straßen patschen sehen! ha! ha! übern Markt, durch die Mühlen, über die Brücke — durch alle Winkelgassen, in Hoffnung ihn los zu werden — Am Spital zog er ihn durch den Kandelunrath; aber alles vergebens! Panzer klammerte sich mit beiden Händen nur noch fester an ihn, und behammelt und besaute Herz zugleich mit; indem er immer rück-und vorwärts mit dem Kopf nach den Teufelskindern, seinen Canaillen Niecen schrie. Die Ungeduld übermannte endlich Herz, und er fieng so heillos zu donnern an, daß dem Alten alle Knie und Beine zitterten — und ich vor Lachen durchgehen mußte. Will ihn jezt gleich aufsuchen.

Kölbel.

Geh, sieh daß du ihn losbringst — der gute Teufel thut doch alles unsertwegen.

Eckius.

Was für eine Erscheinung

Gottesspürhund.

Eure Hand! ihr seyd Faust.

Kölbel.

Freund, wer sagt ihm das?

Got-

Gottesspürhund.

Was man nicht sehen kann — eigentlich Physiognomick versichert michs.

Kölbel.

Ein Beweis, daß sich die betrügen kann Bin Faust nicht.

Eckius.

Physiognom? Ha! so schaut mir doch auchmal in die Fratze.

Gottesspürhund.

Meine Augen haben euch verwechselt — du bist Faust.

Eckius.

Herr! nochmal fehlgeschossen — bin so wenig Faust, als ich der Seckler bin, der euch eure lange Tolpatschhosen genähet.

Gottesspürhund.

(Dreht sich nach seinem Lehnlaquais der im Grund steht)

Wieder einmal durch solch einen Hundsfott mich prostituirt! Aller Effect jezt hin —

Kölbel.

Im Grund immer Vergnügen, für einen Löwen oder Elephanten angesehn zu werden, wenn man nur Marder und Dromedar ist — Guter Freund, dieser hier ist Eckius, Doktor der Rechte, und ich, Kölbel, beide Fausts Freunde — Darf ich iezt fragen, wen wir vor uns haben?

 Got-

Gottesspürhund.

Bin Spürhund, aus der Schweitz.

Kölbel.

Woher?

Eckius.

Aus der Schweitz, sagt er. —

Kölbel.

Ein schöns, liebs Land, die Schweitz, wo noch reineste Sitten, wahrer Menschensinn und Freiheitsgeist hier und da im Schwang gehen — War auch drinnen; mich freuts immer von dort her was zu hören, Ein jeder Schweitzer hat für mich besondern Werth — willkommen also — (giebt ihm die Hand)

Eckius.

Ist der Herr ein Litterator, oder treibt er sonst ein Geschäft?

Gottesspürhund.

Bin Spürhund aus der Schweitz; mein Name und Beschäftigung ist bekannt — habt wohl auch von mir gehört —

Kölbel.

Wüßte mich nicht zu besinnen —

Gottesspürhund.

Ist nicht vor vierzehn Tägen ein Teolog hier durch, der bei Faust und Fausts Freunde mein Kommen gemeldet.

Eckius.

Eckius.

O ho! das war ohne Zweifel der verfezte Bettelpfaff, der sich für einen Sclaven-Erlöser ausgab, und sich um einen Schoppen Wein in der Wirtsstube mit dem stärksten Docken herum biß; Recht, recht; er sprach immer von einem gewissen aus Zürch — ihr seyd also der reiche Ochsenhändler selbst, Herr?

Gottesspürhund.

Bin kein Ochsenhändler — — (bei Seite) die Bengels!

(geht ab)

Eckius.

Phu! der wär gepatscht —

Kölbel.

Machst's auch zu grob — hab ihn eben mit auf's Zimmer invitiren wollen — hätten die beste Gelegenheit gehabt, ihm recht auf'n Zahn zu fühlen — sieht würklich nicht übel aus; wenn er schon kein original Kerl ist; merkt mans doch daß er gern einer seyn möcht —

Eckius.

Wenn man die Kerls so rumoren sieht, muß man sie gleich mit einem Hieb vom Platz heben, sonst springen sie einem auf'n Rücken und reuten einem wie 'ne Mähre zu schanden — Ich kenne die Sorte, das ist so die wahre Art vor Lucifer zu senden, um desto sicherer hinter drein Wunder zu thun — Laß sehn ob

ich auf der rechten Fährte bin — Er logirt im Schwanen; sah ihn heut früh auf einem Schimmel anreiten, schick hin und laß ihn invitiren; er darf kein Flegel seyn und wegbleiben, oder wollen ihn Mores lernen — Sieh! sieh! wer kommt da?

Kölbel.

Bliz der Panzer — muß fort, sonst ranzt er mich um seine Niecen an. Hilf jezt dem Herz loß —

(ab)

Eckius.

Gut, will schon machen.

(Panzer an Herz's Arm.)

Panzer.

Musje! — he! Musje! wars nicht der nemliche Herr Kölbel der meine Niecen weggeführt — Kommen sie Frau Courectorin, laufen sie doch mit mir nach — kommen sie —

Herz.

Hohl ihn der Hagel! lauf er allein wenn er Lust hat — ich bin kein Musje! kenne keinen Musje! lauf nicht gern! lauf er alleine nach —

Panzer.

Ach nein! — ich bin hier fremd; Sie muß mich wieder zu meinen Niecen führen. —

(Hält sich mit beiden Armen an Herz)

Ich lasse sie nicht um alles.

Herz.

Herz.

O alle Wetter! — alle Wetter!

Panzer.

Um Gotteswillen sagen sie mir nur wo sie wohnen — haben mich schon dreimal die Stadt auf und ab geschleppt — mein Bein! — meine Kleider! —

Herz.

Die Hunde von Cameraden! mich mit diesem Unthier so allein zu lassen; Er henkt wie ein Hörnerteufel an mir! Sollen mirs entgelten — komm er, Herr Panzer, muß ein bischen ausruhen. (Sizt auf einen Stein am Haus.)

Panzer.

O weh! o weh! unter der Dachtraufe; es tropft mir in die Anke, der Schnupfen; Rothlauf! —

Herz.

Das thut mir nichts, Herr Panzer!

Panzer.

Ja, ich sprech von mir.

Herz.

Thut mir auch nichts — Wasser in der Anke ist neu Leben, Herr Panzer! — siz manchmal ganze Stunden lang so unter der Dachtraufe.

Panzer.

Ey behüte! Ey behüte!

(Eckius giebt Herz ein Zeichen)

Herz.

Ah so, ihr Höllenhunde! kommt ihr einmal — Jezt will ich ihn zu seinen Niecen führen — —

Eckius (zwischen Herz und Panzer)

Wie du Vettel, tref ich dich hier an? Gleich ins Zuchthaus mit dir — Nickel! du unterstehst dich noch, mit ehrlichen Leuten umher zu gehen, dich für eine Frau Conrectorin auszugeben? — (reißt sie auseinander, und hält den Panzer) lauf! lauf! (Herz lauft davon) will dich schon kriegen — — wer ist denn Er Herr? wie kommt er in diese Gesellschaft? —

Panzer.

Ich weiß selbst nicht; ein gewisser Musje der meine Niecen besucht — — meine Niecen Herr, sind verlohren! ich bin fremd hier, sie sind mir geraubt worden! ach Himmel!

Eckius.

Mit solch einem Laster umherzuziehen — wahrhaftig Herr, er ist sehr erschrocken und verhizt — will ihn hier nahe in eine Apothecke führen — muß roth hallisch Pulver einnehmen —

Panzer.

Wie sie meynen!

Ahasverus, Amsel.

Ahasverus.

J — i — ich so — so — so — soll —

Eckius.

Was quäckt der Frosch da? — will er zu mir?

Amsel.

Wir kommen eigentlich in Herr Magister Knellius Namen — wir suchen Doktor Faust! — möchten selbem eigentlich zu wissen thun, daß schon besagter Herr Magister Knellius — seiner Ehre wegen, ohnmöglich jezt mit dem Doktor —

Eckius.

Wie? was? Ehre und Magister Knellius was soll das? — er will vielleicht nicht seine Disputation halten?

Amsel.

Ja, wegen der Disputation — er kann nicht — es thut ihm leid — aber die Schande und Schmach, worinnen jezt der Doktor steckt —

Eckius.

Er muß — was Schande und Schmach — (giebt beiden Nasenstieber) Ihr Hundsfütter —

Amsel.

Darüber wollen wir uns eine Explication ausgebethen haben —

Eckius.

Sehr gern, sie wächst in meiner Hand — (giebt jedem eine Ohrfeige).

Ahasverus.

Ah — ah — en —

Amsel.

Gut, wir wollen alles hinterbringen, und er soll sehen, was er zu thun kriegt —

(beide ab)

Eckius.

Für was man noch Klingen hier in der Scheide trägt — wenn man sich nicht vorn Spiegel stellt, und hinein sieht, bringt man keine blose Spitze gegen sich — pfuy! — nu, will er roth hallisch Pulver?

Panzer.

Ach ja, ja, so viel sie wollen, wie sie meynen; alles, alles, was sie für gut finden, wie mir's noch ergehen wird; der böse Herr Ochsel, der mir meine Niecen verführt! (ab)

Sonnenwedel.

(Hanne, Faust's Mutter im Bett, hüstlend, ihre zwei Enkel spielen davor)

Minchen (in Reisekleidern schnell zur Thüre herein)

Grüß euch Gott da beisammen liebe Leute — Gesundheit und Ruhe der Kranken im Bett — hier ist Geld in einem Briefchen auf Ingolstadt, Geld für die Mühe — auf euer Gewissen leg ich's den Brief richtig zu bestellen — Adies —

(Legt das Geld und Brief aufs Bett und ab)

Mädchen.

Eine schöne Jungfer, Großmutter! ein Engelchen, Großmutter! hätt ihr mögen eine Patschhand geben, und mich verneigen —

Bube.

Und ich sie auf meinem Hengst reiten lassen — guck, gehl Geld, Großmutter! —

Hanne.

Weißt her, ihr Kinder —— nach Ingolstadt sagte sie, und so reichlich bezahlt, der Großvatter ist den Weg, euren Vetter besuchen zu gehen — wie heißt die Aufschrift — wie! wie! an Wagner, bei! bei! — wenn mir nur die Augen nicht so wehe thäten, daß ich's lesen könnt —

Bube.

Großmutter, der Schulmeister wird gleich kommen der kann euch alles lesen —

Hanne (dreht sich im Bett um und schluchzt.)

Legs auf'n Tisch, das Geld dazu. Ach Johann! Johann! mein Sohn! Ingolstadt hör ich nicht nennen, dann klopft michs bang in dem Herzen deinetwegen! (die Hände zusammen) daß der allmächtige Gott sein Herz regieren, daß er seines Vatters Ermahnungen folgen, daß ich ihn bald aus diesem greuel Leben wissen möge, bald! sonst bringt michs unter die Erde —

Ingol-

Ingolstadt.

(Wirthsstube im Ochsen.)

Fausts Vatter.

Endlich einmal hier, und auch schon nach dem Wagner geschickt — ist mir sauer ankommen diese Reise — ach! (sezt sich und steht gleich wieder auf.) Doch kann ich nicht ruhen bis ich weiß woran ich bin, wie's mit meinem Sohn steht — ob's wahr ist, daß er auf solch gottlosen verbotenen Wegen wandelt, wie man mir berichtet — Wagner ist ein frommer ehrlicher Junge; ist bei ihm im Haus, muß am besten wissen ob's wahr ist, er wird mich nicht hintergehen — — und dann wenns so ist, Dokter und alles bei Seite, ich will der Obrigkeit zu Füßen fallen, daß sie einem schwachen Vatter beisteht, wegen einem ungerathenen Sohn, will mich sein mit Gewalt bemächtigen wenn er im guten nicht folgen will.

Keller.

Was befiehlt der Herr?

Faust.

Ein Glas Wein, und eine Krust Brod — Ist schon hin geschickt worden? —

Keller.

Ja! — — wie gehts Steffen?

Steffen.

Hör! Wein her, und vom besten — hab einen Korb drauß, den wir füllen müssen —

Keller.

Wer ist alleweil im Thurm draußen?

Steffen.

Aber still — der Hals wird mir gebrochen wenn ein Wörtchen herauskommt — Studenten, fremde Offiziere, und der Faust —

Keller.

Der Faust auch?

Steffen.

Der verliehrt alles — solltest ihn nur'mal sehen, er spielt wie ein Kind — je mehr Unglück, je verwegener drauf los — Mach fort, muß nach meinem Korb sehn, daß mir ihn niemand wegpuzt —

(ab)

Keller.

Ha ha! der Faust draus — gut daß ich's weiß, den Augenblick soll das der Magister droben im Zimmer erfahren — erkundigte sich gewaltig nach ihm — sezt ein gut Trinkgeld —

(Bringt Brod und Wein, ab)

Fausts Vatter.

Will auch keinen Tropfen eh genießen, noch den Gaumen erfrischen am Labetrunk, bis ichs weiß — da ist er ja — Gott mit dir, Wagner!

Wagner (stutzend)

Ihr hier, Vatter Faust? — willkomm, wo führt euch Gott am Abend her? — grad von Sonnenwedel? — wie gehts, mit der Gesundheit?

Fausts Vatter!

So! — will nicht mehr recht voran, — hier, und hier auf der Brust, und in den Füßen — was ist zu machen lieber Junge! — das Alter kommt —

Wagner.

Ah! habt noch frisch Ansehen — seyd ja noch im besten Thun, erst an der Schwelle des Alters.

Fausts Vatter (lächlend)

Lieber Junge das spricht sich nicht weg — fühls am besten wie's weicht — sez her zu mir —

Wagner (sizt nieder)

Was macht Mutter Hanne euer Weib?

Fausts Vatter.

Was macht sie — härmt sich eben auch ihres Sohns wegen, wie ich — wir hörten der Tage viel Schlimmes von ihm — Wie siehstu aus Junge? — ich weiß nicht, du bist doch der alte Wagner noch? da! iß von meinem Bissen und trinke aus meinem Glaß — und sag mir auf deine Seele die Wahrheit wie's mein Johann hier treibt. (bricht Brod, und giebt ihm) daß ich dir trauen darf (schenkt ihm ein) frey heraus

wie ein ehrlicher Junge; wie gehts mit der Erbschaft? Wir hören daß er verpraßt, verthut, ohne uns, und seiner Anverwandten mehr zu gedenken —

Wagner.

Fragt auf einmal viel, Vatter Faust!

Fausts Vatter.

Nu! eins ums andere, zuerst sag mir, ist er noch wohl?

Wagner.

Ja.

Fausts Vatter.

Das freut mich — (steht auf, und nimmt den Stock.) Komm führ mich gleich zu ihm, in sein Haus; muß ihn sehen —

Wagner.

Jezt nicht anzutreffen, ist ausgegangen —

Fausts Vatter (sezt sich)

So wollen wir warten, bis er nach Haus kommt — trink eins, jezt will ich auch eins trinken, da er wohl ist — ach — er weiß nicht was er mir und seiner Mutter seither vor Kummer verursacht — tagtäglich liegt sie mir seinetwegen in den Ohren — Da kriegen wir einen Brief übern andern von unbekannter Hand, worinnen uns zu wissen gethan, wie er die Theologie verlassen, und sich der Nigromantia, heißt

zu deutsch Schwarzkunst oder Teufelsbannerei mit aller Macht zu gewendet; ich erschrack in mein Innwendiges, da ich das laß und Mutter Hanne fiel gar in Ohnmacht darüber — seitdem hat sie dir Tag und Nachts keine Ruhe, wenn sie zu Bette geht, schreiet sie um Ihren Johann; und spricht, soll ich denn nicht hoffen dürfen, ihn einst im Himmel wieder zu sehen — hab ich denn darum, ihn unter meinem Herzen getragen — er vergißt uns, er hat uns wohl alle vergeßen! dann bethet sie und beschwöret alle Engel, alle Heilige um ihn zu wachen, und ihm beizustehen — was ist's doch um ein Mutterherz! wer kann das ergründen? Nacht's im Schlummer so gar, stößt sie mich auf, wenn ich von der Tagesarbeit ermüdet, ruhe; Steh auf alter Vater! schreit sie und sieh nach deinem verlohrnen Sohn — Es gieng mir durch's Mark die ehrliche Mutter so leiden zu sehen — drum macht ich mich auf, troz meiner schwächlichen Gesundheit auf den Weg — Trink doch Wagner, trink — Es wird sehr dunkel, rück ein wenig zum Fenster hin — Es mag meinem Sohn sehr wohl gegangen seyn seither, aber wir, wir haben doch gelitten — Kind du glaubst nicht, wie kummervoll mein ganzes Wesen ist —

Wagner (wischt sich die Augen)

Daß ich's nicht glaube — o Gott! wie wird's mir auf einmal für meinen Sinnen! welch schrecklich Licht geht mir auf! — wer da?

Strick,

Strick, Fang. zwei Gerichtsdiener und Soldaten treten zur Thüre herein)

Strick.

Keller! wo ist der Keller? — er soll herein kommen

Keller.

Was befehlen sie Herr Strick?

Strick.

Was guts, und geschwind! he! geb einer Acht wenn die Bürgerwacht vor's Thor ausrückt daß man gleich hieher springt, und uns avertirt — wir wollen das Nest voll flicke Jungen ausheben, und den Vogel dazu.

Keller.

Ich weiß schon — weiß schon! — will ihm was gutes bringen Herr Strick, und hernach auch mit; bin auch gern bei dergleichen Vorfällen, wo's so was giebt — der Herr Magister, Herr Strick der Herr Magister ist da.

(ab)

Magister Knellius, Ahasverus, Amsel, Blaß.

Knellius.

Guten Abend, Strick — frisch auf! der Faust ist draussen bei Ihnen, — hört ihr's — geschwind! geschwind!

Strick.

Den Augenblick — wollen nur einen Krug ausleeren und dann derhinterher — was ist das? —

(Geschrei und Gelärm auf der Straße)

Was giebts? — schon da? — allo! allo Cameraden! die Burgerwache!

Knellius.

Tummelt euch — fangt all die Schelmenspieler — oder laßt sie durchgehen wenn ihr wollt, nur den Faust — hört ihrs! den Zauberer! den Erzschelm! Faust! den fangt mir, und bringt ihn herein!

Fang.

Ja! aber haben wir denn auch gewis Ordre dazu? Strick! wie ist das?

Strick.

Halts Maul! — komm nur! — weiß alles! —

(Strick, Fang, und Soldaten ab)

Knellius.

— Bin wüthig ihr liebe Freunde! — er muß mir fort aus der Stadt, — eincarcerirt, relegirt, beschimpft, geschmäht, und alle seine Cameraden mit ihm — Muß ich mit ihm disputiren? wills ihm weisen, ob ich muß —

Blaß.

Ja, aber ihr habt ihn doch selbst erst herausgefordert.

Knellius.

Der Teufel ritt mich — mußt's Ehrenthalben — voran — voran! wenn's Eisen warm ist, muß man's schmieden — Eure Ohrfeigen (zum Ahasverus und Amsel) sollen ihm theuer zu stehen kommen, bitter zu verschlucken — fort, durch die Straße — schreit Weiber, Männer, Bürger, Kinder, Greise, alles in Lerm — immer Faust, und Brand, und Mord, und alter Thurm vor'm Thor —

Alle.

Wir wollen.

Knellius.

Aus der Stadt muß er! wills ihm weisen, ob ich mit ihm disputiren muß — er soll fühlen was 's heißt mich zum Feind haben.

(alle ab)

Wagner.

Wie ist's Vatter? wo seyd ihr im dunkeln verloren?

Faust's Vatter.

Wollt, ich fände mich selbsten nicht mehr — o Gott! Gott! bald werd ich noch mehr erfahren.

Wagner.

Ein schröcklich Licht mir angezündt!

Nacht.

Straße.

(Trommeln, und Sturmgeleut -- man hört durch die Straßen laufen, und lärmen.)

Einer.

Mord! Brand! (ab)

Kölbel.

Wo ists Feuer denn? (lauft nach)

Zweiter.

Vorm Thor! — am Mark drunten! —

Dritter.

Gott steh uns bei!

Lichter zu den Fenstern heraus.

Was giebts? he! was geschieht draussen auf der Straße?

Kölbel.

He! Eckius! — Eckius! —

Eckius, (oben am Fenster)

Was giebts? —

Kölbel.

Geschwind herunter — deinen Degen mit —

Die Mädels oben.

Herr Vetter kommen sie herauf zu uns — was wollen sie bei dem Tumult!

Kölbel.

Den Augenblick — den Augenblick — Bäßchen laßt Euch die Zeit droben mit Herz nicht lang werden — —

Eckius.

Nu! was solls?

Kölbel.

Geschwind, man will den Faust arretiren — die Philisterwache —

Eckius.

Schwerenoth! wie? wo? man muß das nicht leiden! — he! wo ist er denn?

Kölbel.

Draus im Thurm — komm! — komm!

(ab)

Im Thurm.

Saal.

Weibsleute, Spieler,

Faust (vorn an einem Tisch würflend)

Faust.

Hab eine ziemliche Portion Geduld — aber da reißt 's aus —

Erster Spieler.

Voran! —

Zweiter Spieler.

Die Würfel her. — Wer hält dis Klümpchen?

Faust.

Ich!

Zweiter Spieler.

Drei Fünfter — paßirt —

(Faust zahlt aus)

Faust.

Noch einmal! — alles.

Erster Spieler.

Alle Teufel! der paßirt bis Uebermorgen.

(Faust zahlt wieder)

Faust.

Ist schon späth — noch einmal! —

Zweiter Spieler.

Banquo!

Faust.

Banquo für Euch.

Zweiter Spieler.

Getroffen! ich danke Ihnen, daß Sie mir diese Banquo vor der Nase weggenommen.

Faust (wirft den Becher hin)

Auch nicht einen einzigen Zug, die ganze Zeit über —

(auf und ab)

Dritter Spieler.

Brave Kerls die gut zur Haushaltung arbeiten — mein Weib erwartet Euch heut beim Nachtschmauß. Wie! wie! was giebts Steffen! —

Steffen.

Auf ein Wort!

(auf Seite)

Dritter Spieler.

Wenn wir nur noch den Ring und die goldene Kette erwischen! —

Vierter Spieler.

Was! was! Steffen? Die Thüren sind verriegelt drunten — niemand kann herein (klopft.) was ein Lärm! (klopft wieder) komm mit, wollen sehn —

(mit Steffen ab)

Faust (den lezten Beutel in der Hand)

Der lezte — das ist alles — wie leicht das gesagt ist — und sollt ich's noch wagen? — andern hätt ich Rechenschaft von dieser Summe zu geben, so verächtlich sie mir auch ist — gut will diesen lezten Beutel noch retten, hinschicken meinen darbenden Verwandten. So wenig! — ists immer noch genug für einen und den

andern, damit was zu erlernen, und ein braverer, brauchbarerer Kerl der Welt zu werden, als ich — ein Nothpfennig der einem Genügsameren im Unglück noch treflich zu statten kommt — (die Spieler rufen laut) doch wärs auch Thorheit gerade jezt aufzuhören, da mein launigtes Glück just sich drehen, und mich nachher verlachen könnt — wills noch einmal wagen — das Verlorne wenigstens wieder gewinnen oder auch auf dieser Probe vollends zu Grunde gehen — dann weiß ich auch, was das Schicksal mit mir will — und wohin 's mich mit Gewalt treibt — (er geht hinzu, sezt, würfelt, verliert, die andern ziehen's Geld)

(Steffen, und Spieler kommen bestürzt herein, reden mit einander, und alle ab)

Faust.

Gut! da müßt sich einer wie ein Mann fassen — (drückt den Hut in die Stirne) Es liegt noch ein Weg vor mir — trüb und dunkel, und hab, auch Kraft ihn zu gehen — länger der gebundene Affe zu bleiben, der ewig seinem Wollen und Gefühl unterliegen muß — sich sträubt, ohne los zu kommen — will's versuchen, mein eigen Schicksal mir vorzeichnen, dem launigten Ding das diese Welt beherscht zum Truz —, — juh! juh! (Er schlägt mit der Klinge auf'n Tisch)

Spieler.

Herr! Herr! drunten der Thurm umringt — man begehrt sie — fordert sie —

Faust

Faust.

Fort, aus meinen Augen! oder ich durchbohr dich — wenn du irgend eine andere Gestalt trügst als die menschliche, wollt ich dir nicht fluchen — die Menschen sind mir alle zuwider!

(Der Spieler lauft fort)

Alle.

Wie ist's? was sagt der?

Vierter Spieler.

Er ist wahnsinnig — laßt den Narren allein sitzen — die Zimmer wohl verriegelt, daß sie so bald nicht herauf können, indessen wir hinten übern Gang und zum Secret hinunter, ans Wasser — kommen so durch — das kein Mensch weiß wohin —

Alle.

Gut! gut gerathen! — kommt! Freunde! kommt!

Stimme.

Faust! vergiß mein nicht!

Faust.

Mein Genius!

Stimme.

Freund!

Faust.

Wessen Freund?

Stimme.

Dein Freund!

Faust.

Weg, in die Hölle wieder! — will keinen Freund!

Stimme.

Dein Feind!

Faust.

Ha! so könnt ich dich lieben!

Stimme.

Ruf mir wenn du mich brauchst;

Faust.

Wie's auch ist — ob du mir Hülfe zu leisten kommst — was fürcht ich mich jezt an diesem Ort der Schande, dem Tempel zügelloser Sünde, mich dir zu nahen — hierher gehören solche Bekanntschaften — ew'ge Dämmerung herscht hier — ein Gefängniß der Ehre; der reine Tag dringt nicht unbesudelt durch diese verrostete Gitter (bläßt die Lichter aus) wolan denn, will im Dunkeln mit dir sprechen! bin nun vom gewöhnlichen Pfade gewichen — bistu mein Freund, so zeig mir's; bist's nicht, so bleib tief in der Hölle!

(Die hintere Wand geht auf, man sieht hellerleuchtete Klumpen Silber und Gold gemünzt und ungemünzt in Haufen, und Säcken. Juwelen und Kleinodien in goldenen Schränken.)

Stimme.

Die Güter der Welt, die ich meinen Freunden zutheile!

(Der Vorhang fällt zu)

Faust.

Ist's so?

(Die hintere Wand zum zweitenmal auf, man sieht Kronen, Zepter, Orden, Adelsbriefe überm Tisch)

Stimme.

Die Herrlichkeiten der Welt, die ich meinen Freunden verleihe!

(Der Vorhang fällt zu)

Faust.

Ah! Kronen —

(Die Scene zum drittenmal auf, man sieht Mädchen in wollüstigen Gruppen überm Canapee; andere tanzen, und singen; eine liebliche Musick läßt sich hören)

Stimme.

Freuden der Welt, denen die ich liebe!

(Der Vorhang fällt nieder)

Faust.

Eins noch fehlt!

(Der

(Der Vorhang zum viertenmal auf, eine Bibliotheck im Hintergrund -- voran alle Künste und Wissenschaften emblematisch in Marmor-Gruppen um eine Piramide, worauf oben Faust's Bildniß, von der Ehre gekrönt steht)

Stimme.

Ruhm und Ehre denen die mir hold sind!

(Der Vorhang fällt zu)

Faust.

Wo bin ich? im Wirbel mir selbst entrissen — Ist's Wahrheit was ich sah? oder träum ich nur, und steigen in meiner erhizten Phantasie diese Bilder vorüber! — aber nein! ich fühls durch alle meine Adern hindurch, fühls daß es Wahrheit, tiefe Wahrheit ist — bin durchaus angesteckt von diesem Anblick — wie's in mir lächzt nach dem Besitz, nach dem vollen Genuß — — wie lieb ich den, der in mir dis Schauspiel erregt — wolan mächtiger Geist, wo du auch bist, komm! komm! ganz mir beizustehn! — wenn du's vermagst.

Stimme.

Vermags!

Faust.

Willt auch?

Stimme.

Blöder, daß du keinen Glauben hast —

Faust.

So komm! — ich rufe dir!

Stim-

Stimme.

Meinst ein Wort das deiner Lippe entfährt sprenge die Thore der ew'gen Hölle? —

Faust.

Verlange nach dir! komm! wünsche, hoffe zu dir!

Stimme.

Ha! ha! ha!

(Die Scene wird heller, ein, in Scharlach gekleideter Fremder tritt herein)

Fremder.

Verzeih'n sie dem Entzücken, daß mich so ganz hinreißt sie zu suchen, zu schauen! ganz den künftig grossen, unsterblichen Mann in Ihnen zu schauen — Hab Ihre Gedanken über Nigromantia gelesen; ein guter Freund theilte mir sie in Wittenberg mit; das herrlichste, reichhaltigste, was je über diese Materie gesagt, gedacht, und geschrieben worden — mir ahndete ganz ihre Physiognomie bei jeder Zeile, so wie sie jezt vor mir dastehen.

Faust.

Ihr Name wenn ich bitten darf —

Fremder.

Thut nichts zur Sache; bin ein Physiognom, reise incognito, um so mehr da ich dadurch die nothwendi-

ge Gelegenheit erhalte, zu handeln, urtheilen, wie ich's denke, und für gut finde — immer im Dunkeln ergründe, und forsche, mit dem Bleimas in der Hand — um auf einmal mit neu hervorgegangenen Wahrheiten bereichert, ans Licht zu tretten. — Welch ein Adel von Lineamenten! — ein königlich Profil — diese den Wolken zufliegende Stirne, eine Predigt gegen alle Unterwerfung — Dieser Mund der über seine Erniedrigung selbst höhnt; der stolze Aufschwung dieser Nase; — kein kleiner Mann kann so was haben.

(Zieht die Schreibtafel heraus und zeichnet)

Faust.

War immer so mein Gedanke, die Summe unserer inneren Würkungskräften trügen wir in leserlichen Ziffern in unseren äuseren Lineamenten — das Aeusere müsse Dollmetscher des Inneren seyn durch die ganze Natur. Das fühlen und erkennen auch die Thiere; wer sagt's dem Hund, und dem Kind, daß sie so gleich verspüren, was sie liebt und duldet — aber das schiebt mich wieder der Prädestination in den Rachen, schnürt aller handelnden Freiheit auf einmal die Kehle zu — Sind wir mit diesen Kräften zur Welt kommen? Sind wir auch bestimmt diese Kräfte gerade so zu brauchen, wie und wohin sie incliniren? denn wer will dem vollkommensten Werkmeister eingreifen, wie er die Maschine gestellt — So ward ich wohl zum Columbus der Hölle ausgerüstet, und mein Anstand und Bangen vor der That, gehört mit in die feinere Federwerke, die das

grose

grose hingezogene Rad ein wenig einhalten, daß es nicht in Schnelligkeit überspringt. — Wenns denn so ist? was quäl ich mich eine That zu wagen, die zu wagen ich schon von Anbeginn der Welt bestimmet war — mit Nerven hinbewogen, aus Millionen, grade der Eine sie zu wagen.

Fremder.

So wage denn, und wage denn, wer wagt hat halb verloren.

Faust.

Ha!

Fremder.

So, so — ists Zeit!
Gefahr und Noth ist nicht mehr weit;
Und hin und her, und auf und ab
es ruft und schreitet Klapp! Klapp! Klapp!
Die Treppen hoch! die Treppen tief!
Hörst doch?

Faust.

Erregest Bangigkeit in meinem Innwendigen! welchen Spiegel zeigstu mir? — Du liesest meine Gedanken — Weh mir! antwortest mit Blicken was meine Seele dich fragt — wie wird mir!

Fremder.

Hätt ich mein Werk und Kunst vergessen,
trůg denn umsonst dis Kleid mit Tressen.
Horch auf! horch auf! es stürmt herauf
mit Wehren stark, mit Stangen.

Faust.

Bist kein Physionomus? ha!

Fremder.

Bin was ich bin ha! ha! ha!
frag weiter nicht, frag weiter nicht,
hörst draußen lermen? hopsasa!

(Ein Gelärm und Getöse vor der Thüre, man hört schreien fangt den Faust.)

Die Angel bricht, der Riegel bricht;
Es springt und dringt in hellem Hauf,
Soldat, und Jud, und Bürger auf,
zu fangen, dich zu fangen.

Faust.

Wohin — wohin? sag!

Fremder.

Vertrau mir wohl, dann kommst mir nach.
Dis Buch, nimms hin in deine Hand,
frei fliegst du über Meer und Land,
durch Thor, und Thür, und Mauer fest,
willtdu's?

Faust.

Gieb's her!

Fremder.

Das allerbest!
Vergiß ja nicht die Schuldigkeit,
bist los und ledig —

Faust.

Her indessen!

Alle Teufel (laut)

Sonst kommen wir nach kurzer Zeit,
Ju heya! Brüder all bereit,
und holen die Intressen.

(ab)

Faust.

Wo Noth uns drängt und Hang uns zieht,
Wie leicht nicht da ein Ding geschieht.

(Die Thüre wird aufgesprengt, Faust durch die Luft davon, Soldaten und Bürger prallen zurück)

Soldat, und Fackeln.

Ist nicht da! niemand!

Bürger.

Wie? wie? kein Mensch und Seel!

Soldat.

Alle Wetter es stinkt hier abscheulich!

Bürger.

Die Herrn Studenten stehn all auf's Faust's Seite — wird jezt ein garstig Gelerm drüber geben, da wir ihn hier nicht finden —

Soldat.

Wer hat's denn gesagt, daß er da war? — schreit hinunter daß niemand da ist — (Fang und Strick herein) ist ein unaussprechlicher Geruch! — nicht zum bleiben — phu!

Bruder Herz (im Weiberrock, den blosen Degen in der Hand)

Wo ist nun der Faust? — wer hats gesagt daß er hier sey? — wer? Satisfaction ihr Höllenhunde! Satisfaction! — den Augenblick Satisfaction —

Eckius.

Bruder du voran — alle Wetter wie kommst du hierher? so im Weiberrock —

Herz.

All eins — wenn mein Freund in Noth ist — beim Element! — Satisfaction! — wie Eckius? zieh aus!

Strick und Fang.

Ihr Herrn! Ihr Herrn!

Herz.

Satisfaction wollen wir, und den dazu, der den Faust angeklagt — wollen den Hundsfutt kennen lernen, und wenn's auch der judex magnus selbsten wär — den Buben.

Strick und Fang.

Ihr Herrn! Ihr liebe Herrn!

Herz.

Was Herrn, was liebe Herrn! — Satisfaction wollen wir — nicht liebe Herrn, ihr Bengel, seyd ihrs nicht, die den Doktor zu fangen hergekamen? — wie! und auf wessen Geheis seyd ihr her? — wer hat euch angeführt? — wißt ihr unter wem der Doktor steht? wißt ihrs, oder wißt ihrs nicht?

Strick und Fang.

Wir wissens ihr liebe Herrn.

Herz.

Wißt ihr's Buben — Kerl, laß mir die rußige Finger von der Brust, oder ich hau dir eins übern Grind — Ihr lumpen Kerls, denen man den Buckel fegen muß!

(Schlägt mit der Klinge auf Strick.)

Strick.

Ihr Herrn! Ihr Herrn! bedenkt wer ich bin —

Eckius.

Bruder halt ein — was Donnerwetter! sah dich in meinem Leben nicht so wild — bist ja ganz ausser dir.

Herz.

Weg! er soll gestehn wer den Faust angegeben — wer ihn beschuldigt — solch (schlägt immer zu) ein Hund einen Faust anzubellen — solch ein Geschmeiß! wie!

Strick (pfeift)

Holla! will bald Hülfe kriegen — he! Hülfe!

Herz.

Da hast du noch eins zum Pfif! noch eins! noch eins!

Strick.

O weh! o weh! (lauft zurück)

Eckius.

Laß Bruder! ist hier nicht der werth — weiß schon wer den dummen Brei angerührt; drunten steht Kölbel mit einem Trupp wackerer Burschen — ist niemand anders als der Bube Knellin.

Herz.

er? der Maulaffe! der Lauswenzel? der? — mit seiner aus'm Lazaret zusammengekrebsten Leibgarde — der?

der? meinen Faust prostituiren? der? — wo ist er? wo? wo? wer? — solch ein Bursch, den die lungensüchtigste Imagination nicht krüppelhafter zusammenstopplen kann; das non plus ultra von Armseligkeit, der Plauderer, Nichtswißer; die Nachlese des menschlichen Verstandes! — der?

Eckius.

Gut, ich will dir drauf antworten wenn du Lust hast, und wir wollen einen Wechselgesang zu seinem Lobe anstimmen! bei mir hat er auch noch im Reff!

Herz.

Wohin sich nur die menschliche Thorheit versteigt! Solch ein Frosch sich gegen solch einen Stier aufzublasen! — Es muß heraus, sonst drückt mir's die Leber ab! Seht mir den Burschen, hingestellt mit gebogenem Rücken, wie ein Iltis der Eyer stehlen will, oder die Henne vom Dache herab mit lieblichen Sophismen persuadirt — wie er im Comparativo s'Netz auswirft und im Superlativo angelt; Exempli gratia: Herr Patron, du König der Musen, du weisester, holdseligster, getreuester, bewährtester, erhabenster — oder ists ein Weib, die schönste, holdseligste, Schwester der Grazien, Tochter der Venus, Ambra und Lilien, Rosen, und Bisam — Himmel! und solch ein Bengel, solch eine zusammengestohlene Kleiderpuppe, soll einen Mann scheeren, und ein ehrlicher Kerl solls ansehen und dulden, und nicht Rattenpulver nehmen, aus so einer Schmeißwelt heraus

aus zu kommen — oder den Hund aus aller Gesellschaft heraus, wenigstens prügeln — wie? ein Magister, der Abhandlungen schmiert, die das Colorit einer Mistlache tragen, worin die Excrementen von neun Spitälern sich conjugiren — wie? einer dem man seines Unverstandes wegen wieder die Hosen abziehn, und seiner Bosheit wegen ein paar eiserne Kniebänder anlegen sollte — wie? und solch ein Kerl wird angehöret, darf Gesellschaften besuchen, findet Gönner und Patronen, darf laut sprechen — kann andere brave Bursche oben drein noch scheeren — kann einem Faust wehe thun! solch eine Bremse dem edlen Roß aufsitzen, der nichts ist, wenn man nichts theilen könnte, auch nicht einmal den zwanzigsten Theil einer Nulle — solch ein Ding das in allem zusammengekehrten, und auf's höchst angeschlagenen Werth, neben dem Faust hervor leuchtet, wie der schmutzige Pfennig auf eines Tollhäuslers Hand, gegen die Schaumünze die einer edlen Donna aufm Busen schwimmt.

Eckius.

Brav gespien — bist fertig? — wenn mir einer die Rede auf'm Papier gewiesen, und hätte dabei gesagt, der dicke ruhige Herz hätte sie gehalten, ich hätt ihm unter die Nase gelacht. Kerl wo hast du die Galle gekauft? —

Herz.

Ihr Hunde seyd meine Apothecker — ihr verkauft mir Galle zentnerweis — ich will jezt wissen was man mit

Faust will — will den Magister hervor haben und sollt ich ihn am Flügel unterm Bett hervor ziehen — er soll reden, antworten, ich will an Fausts statt stehen, und vertheidigen — wer kein Hundsfutt ist, verläßt mich nicht in solch einer Sache!

Eckius.

Der bin ich nicht — allons dann, Herr Pickenträger, ich folge dir in der ganzen Simplicität meines Degens, Dicker Narr, was er anfangen will? Narr in Eckius Sold. (ab)

Ein Schuhmachersweib.

Wo ist denn der Faust? wo ist er? wo? will ihm's Bein aus'm Hintern rupfen — vor was saffianene Schuhe und kein Geld zum zahlen — wir arme Handwerksleute sauren Schweiß und Mühe — wie? wie? der Lumpendoktor! der Erzlump' — schaft mir ihn — hört ihrs! ihr Strick! ihr Fang! wo ist der Doktor? wo ist er?

Fang.

Närrin! in den Hosen! fragt beim Schneider nach — macht doch kein solch Geschrei — sucht ihn selbst wo er ist — sieht ja daß er nicht da ist — gelt hast wüste Büsse kriegt Strick?

Schuhmacherin.

Aus'm Hintern Bein und Füß — woran mein Mann all sein sauren Schweiß verwendet — das Hemd

vom Leib reißen will ich auf öffentlichem Mark dem Leder-Wolf! Leder-Dieb!

Strick.

Geh zum Teufel dummes Vieh!

Schuhmacherin.

Ihr Hunde! ihr Bengel! Ihr Esel!

(Fällt ihm in die Haare, Fang stößt sie zur Thüre hinaus)

Fang.

Hinaus du Sau! — fort mit dir!

(Eine Stimme von aussen)

Herr Strick! Herr Fang! Geschwind herunter! die Studenten treiben überm Mark erschröcklichen Umfug — ihr sollt kommen — Herr Magister Knellius läßt um Beistand bitten —

Fang.

Bravo! wenn's nur über den recht los geht — hat doch all den Teufel angefangen —

Strick.

Wir kommen — sagt nur wir kommen gleich — Fang s'geht heut alles links — alles, alles durcheinander — wer hätt gedacht daß so wär — die verfluchte dumme Kerls! daß nur die Gicht in ihre klozige Augäpfel schlüg! zu behaupten der Faust sey hereingegangen —

Sacker.

Sackerment mein Rücken! — der Hund wie er mit seiner Klinge zuschlug — hörst! hörst! wie's in die Straße tobt und lermt — der Teufel kommt allemal queer ins Spiel

Sang

Ja wohl Müh und Arbeit genug, aber nichts zu beuten und zu fischen — das war übel ausgedacht guter Strick — lern ein andermal die Sache besser einfädeln — wollt daß der Henker hätt! mitgehn muß ich, mein Amt begehrt das! aber ich will meinen Rücken mit einem Kissen ausstopfen und meine Brust mit einem Buch Fließpapier belegen — guter Freund das beste wär, hätten wir nur unsere Nasen gar nicht in all diese Händel gesteckt —

Strick.

O! komm mir jezt nicht mit deiner verdammten Weisheit hinterdrein — laß uns sehn, wie wirs besser machen, und diesen Verlust in Gewinn umkehren — frisch auf! (ab)

Nacht. Gelerm.

(Marktplaz worauf ein Springbrunnen steht, oben drauf Knellius, und unten um den Brunnen seine Trabanten — Die Studenten. Eckius, Herz, Kölbel, 2c. 2c.)

Knellius.

O weh mir! — still doch ihr Herrn! — nur meine Stimme — nur ein einzig Wort! — haltet ein! gebietet doch eurer Wuth!

Herz.

Was solls denn?

Knellius.

Ich bin nicht Schuld, hab keine Schuld, trage keine Schuld, bin wie ein Kind im Mutterleib an all den Händeln! leider! leider! hört mich nur an!

Herz.

Du bist ein Bärenhäuter!

Knellius.

Seyd doch nur Christen Menschen—was sag ich? Musen Söhne, Herr Herz habt doch Barmherzigkeit, und ernstlichen Willen! —

Studenten.

Den haben wir.

Knellius.

Gott sei Dank habt ihr? habt ihr?

Herz.

Ernstlichen Willen dich zu prügeln.

Knellius.

Meine geehrte geliebte Herren, meine Gönner und Mäcenaten!

Studenten.

Was wollen wir mit ihm anfangen?— hört ihrs, wollen ihn einseifen, die Haar abscheren — auf eine Mistbahre setzen, hinten und forne Licht darauf, und ihn so vor seiner Dulcinea Thüre bringen —

Ein anderer.

Ja! ja! und ein Kerze in die Hand, und denn soll er öffentliche Abbitte thun, allen den Autoren an denen er sich schon vergriffen —

Ein anderer.

Schneiden wir ihm eben gleich Nasen und Ohren dazu ab — s'geht ja in einem hin.

Knellius.

Ach ihr harte Herzen!— ihr Herzen von Stein und Alabaster! bei den linden Grazien die euch rühren,— bei meinem erhabenen Apollo! (zittert)

Student.

Dein Apollo?

Herz.

Kennst du den Apollo?

Eckius.

Kriegst zwanzig auf die Hosen, wenn du ja sagst.

Herz.

Kennst du den Apollo?

Knellius (zitternd.)

Ach! ich kenn ihn ja gar nicht!

Herz.

Seht ihrs, seht ihrs! der Hundsfutt so wird ers auch seinen besten Freunden machen über ein paar Prügel alles ohne Rüksicht läugnen — so viel vom Apollo zu schwätzen, und doch nicht einmal so viel Mannheit, seinetwegen ein halb dutzend Prügel auszuhalten — er muß gewamscht werden.

Knellius (den Arm in die Höh)

Bei allem was theuer ist — bei den Sternen! o grosmüthiger Herz!

Alle.

Herunter mit ihm!

Knellius.

Unrecht geschieht mir — himmelschreiendes Unrecht — wenn ich nur durchgehen könnt — himmelschreiendes Unrecht — wenn's nur nicht so hoch wär — so Unrecht, ach ihr Sterne! — mußt mich denn der Teufel reiten hier auf den Brunn herauf mich zu retiriren! —

Studenten.

Wart! wart! mit Koth wollen wir ihn herunter feuren!

Knellius.

Was fang ich an? sie werfen mich zu todt — helft doch meine getreue Cameraden dort unten, bitt euch steht mir doch bei gegen diese Centauren, fangt einen Streit an, daß ich durchwitsche — wenn ich nur drunten wär — ach! ist ein verfluchtes Wesen, so hoch — fangt an! schlagt zu! laßt euch prügeln, hauen, todtschlagen, daß ich durchkomme — o weh! o weh! die Memmen! hat man noch solche abscheuliche Memmen gesehen? — in Noth und Tod erkennt man den Freund da wird mann's gewahr — wollt ihr noch nicht anpacken ihr Haasen? wie sie da stehn! — o abscheulich! muß einen Coup desprit machen, vielleicht gelingt mir's (laut) Faust! Faust! Faust! der göttliche unsterbliche Faust!

Alle.

Was soll das? was willt du mit ihm?

Knellius.

Ach daß er selbst da wär! der trefliche! o du groses lumen mundi — ach meine Freunde! wie könnt ihr nur glauben daß ich jemalen diesen ganz unvergleichlichen Menschen, diesem herrlichen Genie zu nahe gethan? ach wehe! dieser Gedanke allein zerspaltet mirs Herz — sehet auf meine Redlichkeit liebe Freunde,

Trähnen der Empfindung tretten mir in dieser Minute über die Augen, daß es doch Tag wäre sie zu schauen, daß der grose Phöbus sein Antlitz vom Himmel herab drin spieglen könnt — ihr meine Wertheste! — ich beschwöre es euch, er ist mir so theuer, so theuer, ich erkenne seine Uebermacht so ganz, glaube an ihn als einen Gott ein äherisches überirdisches Wesen.

Herz.

Der Teufel predigt Gottes Wort, und meinet uns damit zu verführen — Wie! bist du nicht Schuld daran, daß die Obrigkeit ausgeschickt, ihn im Thurme zu greifen, verläumdetest du nicht seinen guten Namen, indem du ihn einen Betrüger und noch schlimmer schaltest?

Knellius.

Ich? that ich das? wie kommt ihr dazu meine Freunde! das that ich nie!

Alle.

Ja, ja wir wissens — hast Plane gemacht ihn aus der Stadt zu vertreiben, hast die Juden aufgehezt, hast an andern Orten Briefe, voll des schändlichsten Inhalts gegen ihn geschrieben — ihn als einen nichtswürdigen, boshaften, gefährlichen, kurz als ein Scheusal gemahlt.

Knellius (zitternd)

In meinem Leben nicht.

Alle.

Alle.

Beschwör! wenn du's Herz hast.

Knellius.

Sehr gerne, sehr gerne, ich schwör's hoch und theuer.

Eckius.

Bei was schwörst du denn?

Knellius.

Bei dem theuersten Kleinod, bei meiner Ehre! —

Herz.

O ho! grad als wenn unser einer auf sein eigen Haus schwöre; wie kannst du auf den Besitz eines Dinges schwören, daß du nicht einmal kennst.

Knellius.

Wie denn? Herr Eckius! Herr Herz! was denn? meine geehrte Herrn! bei was soll ich denn schwören?

Herz.

Bei deiner eigenen Schurkheit, hörst? — schwör bei deiner Unwissenheit, bei deiner Unverschämtheit!

Studenten.

Er soll jezt kurz und gut bekennen was er schon für gelehrte Diebstä[illegible]e begangen — er soll alles Haar klein bekennen.

Knel-

Knellius.

O weh! Hülfe! Hülfe! mir entgeht die Luft — hört ihrs dort unten Cameraden — wie komm ich durch? — lieber laß ich mich todtschlagen, lieber mich gleich in Stücken zerreisen — wie? wie? ihr Gänsköpfe! ihr liebe gute Cameraden! daß euch der Teufel hätt! wollt ihr nicht helfen? seid ihr denn ganz von Sinnen und Muth? — greift an! greift an! packt an!

Der Einäugige.

Was sollen wir denn angreifen? — es geht nicht Herr Magister! — sie sind uns überlegen — ergebt euch als ein guter Philosoph geduldig drinn.

Stollfuß.

Thut das lieber Magister! zeigt Ihnen eure Superiorität — Leiden ist Kraft lieber Magister!

Knellius.

Daß ihr die Pestilenz mit eurer Kraft und Philosophie! — soll ich mir den Bauch aufschneiden, daß mir die Därme vor die Füsse fallen wie ein japanischer Minister? — ich mich drein ergeben? — helft mir herab — o weh! eins ins Gesicht — o weh! — Ahasverus nimm mich auf die Schulter, du bist stark und gros, trag mich fort —

Ahasverus.

Ha — ha — ha — . Habs Herz ni — ni — ni — nicht!

Knel-

Knellius.

O weh! o weh! wieder eins an die Nase — Ihr gute Cameraden seyd doch keine Bengels, und helft mir.

Alle Cameraden (heimlich)

Die Verzweifelung schimpft aus ihm — wie wollen wir helfen? — Hört ihrs Herr Magister springt von oben herunter, wollen euch dann durchhelfen, springt zu, ihr seyd hübsch flink und lüftig.

Knellius.

Ach! den Hals brechen! nicht wahr? o weh! Gott steh mir bei!

(Springt herab)

Alle Cameraden.

Lauft zu! lauft zu Herr Magister! — was das ein Sprung war, ein Schneider hätt ihn nicht besser thun können — ein Schwung! — lauft zu! Herr Magister! habt ein wohl gezimmertes Bein! — lauft zu! in aller Teufel Namen! lauft!

(Knellius davon mit seinen Cameraden, die Studenten alle nach.)

Studenten.

Auf! Auf! Auf! wollen den Dachs bis an seinen Bau hetzen —

(ab)

Herz.

Hurra! hu sa! sa! hinten drein ihr brave Cameraden, wollen nach, und den Spaß zu Ende sehen. — So muß man sie zu Paaren treiben, so den Kerls auf die Nasen geben, wenn sie ein bischen zu weit vorstrecken — heut gefallen mir unsere junge Degenpüppchens wieder einmal — hurra! hurra!

Eckius.

Was der dicke Kerl lärmt, als hätt er mit dem Herkules den Stall misten helfen! ha! ha! ha! zum krank lachen!

Herz.

Jezt will ich mein Panier aufstecken.

Kölbel.

Herz! Eckius! halt ein, kommt jezt wieder mit zurück, wir haben daheim Gesellschaft sitzen, die unsertwegen da ist, oder wenn ihr nicht wollt, so geht meinetwegen allein, aber verübelt mir nicht wenn ich euch verlasse —

Herz.

Wie so? — es ist wahr — Cameraden ihr könnt mirs attestiren, hab gethan was ein Freund dem andern schuldig ist — Der Faust muß zufrieden seyn. — Leid thut mirs in der Seele Brüder, wenn einem der mir lieb ist was zu nahe geschieht; wie ihn heut die bärtige Halunken so adamisirt — hohl mich der Teufel es stach

mich

mich — wenn ich kein so geldscheues Luder wär, wollt ihn auf der Stelle ausgelößt haben; aber dieser Degen ist alles — und der ist mir nothwendiger als dem Roß sein Schweif, damit die Fliegen sich vom Leib zu wehren — Laßt 's denn vor dismal genug seyn und den Kerl sich fürs künftige Vorsicht aus diesem Pfeffer abstrahiren — wohlauf! —

Kölbel.

Es ist Zeit daß wir die Mädchens jezt wieder ins Wirtshaus zurückbringen — es schickt sich für honette Mädchens nicht, wenns später in die Nacht dauert.

Herz.

Huy! spricht so mein Hünchen? Honette Jungfern! weiß her einmal die Finger, muß doch sehn, wo diese Honettität auf einmal gewachsen — Sag mir keiner was! — Cupido kuppelt dem Hymen, und der macht wunderliche dumme Augen, und schielt wie ein Widder dem die Hörner über die Ohren hervorgewachsen auf Seite — Der Bube ist ein guter Maurer und Zimmermann, und schlägt das Häuschen Unehre so nahe an Nachtbarin Ehre Haus, daß man aus einem Laden in den andern ungesehn einschlupfen kann — Seh! wie auf einmal Rosen auf'm Mist grühnen — ein Ringlein an deinem Fingerlein hat die ganze Sache gedreht ha! ha! ha! Diese Mädels waren heut Morgend noch lustige Büchsen, Nymphen, die um Mitternacht heimwatscheln ohne Laterne, so an eines gesunden Bruders Arm,

und nun auf einmal Dame Wohlstand die mit dem Glockenschlag neune zu Hause erscheinen, damit sie die Suppe nach angestammten Brauch im Löffel abblaßen mögen — wie geht das zu? — weis her dein Fingerlein — guck blinkt doch ein bischen Sternglanz daran — so ein Ringlein — so eine Pränumeration — heut zu Tage da alles pränumerirt, und sich pränumeriren läßt — Pränumeration — pfuy ein obscenes Jahrhundert! Sie habens von der Theis und Phrine gelernt —

Eckius.

Ist immer gut wenn wir die Mädels nach Hause schaffen, können wir nachher noch ein bischen herumziehen — mir ists heut gar nicht ums tretschen —

Herz.

Bin alles zufrieden — Liebe Kinder — Ich für mein Theil freue mich mehr wenn andere sich belustigen. Das Weib ist mir lieb, aber ein guter Camerad doch noch lieber — einem schönen Weib zu Lieb, steh ich früh auf, aber einem guten Freund geh ich tief in die Nacht — nun führt die Mädels nach Haus — fort! und kommt bald wieder!

Kölbel.

Aber wie halten wirs mit dem Alten?

Eckius.

Ist schon abgeredt — wie's neune schlägt kommt eine Portechaise, und trägt ihn nach Hause —

Kölbel.

So wollen wir voran fort, und die Mädchens derweil eh er kommt nach Hause begleiten — Eckius kommt!

Sie

Sie haben beide die Mäuler am rechten Orte sitzen, den Alten wenn sie wollen blind und taub zu schwatzen —

Herz.

Dafür sind sie Mädels — wenn ihr Faust begegnet — ich könnt Euch wunderliche Dinge erzählen, was man hier und da von ihm sich in die Ohren raunt; aber ihr wißt wie's geht; Ammen erzehlen Märchens, Kinder und Narren glaubens — aber im Grund möcht ichs doch ergründen — wieder einmal so ganz geniessen — ich weiß nicht wies kommt, die Menschen sind nicht mehr so gesellig und verträglich — wenn ich bedenk wie der war, und der Faust — reiß mir doch hier die Kortel entzwei — der Weiberrock zerschneidet mir die Lenden abscheulich —

Eckius.

Was sagt man denn vom Faust? du must doch immer von ihm reden — dein Alles! hat er den Lapis endlich gefunden an dem du ihm auch suchen halfest? in dieser Situation könnte er ihm die beste Dienste leisten.

Herz.

Ey! daß dich's Wetter! — was Lapis? — Ihr Hunde zu was ich mich nicht eurentwegen gebrauchen lasse — Arm und Bein thun mir weh!

Kölbel.

Wieder gut, alter Papa, liebe Mamma? (küßt ihn) stehst im Toga und blosen Degen da so ehrwürdig, wie die gemahlte Gerechtigkeit.

Herz.

Heraus aus der Tonne alter Philosoph! (hängt den Rock an den Degen) Wart will eine Fahne draus machen, so so — wi.'s schwebt! — Nu ihr Jungens schwört unter meine Fahne, will den König Priamus im Puppenspiel vorstellen, der sich gegen den Anmarsch der Griechen rüstet und alle seine funfzig Buben unter Helenens Schürze schwören läßt — dort droben die himmlische Bartschüssel der zahnlückigte, tiefaugigte Mond, an den poetische Narren ihre Verse, und verliebte Mädchen ihre Seufzer nageln — soll Zeuge seyn.

Eckius.

Eine sehr respectable feyerliche Verschwörung.

Herz.

Natürlich — aus vollem Halse hergeschrien mit einer Baßstimme — zum Untergang einer halben dutzend Bouteillen — seht ihrs, diesen Rock wollen wir zum ewigen Andenken dieses Tags aufspoliren; meine Wirthin mag schauen wo sie einen andern herkriegt.

Faust.

He da! Rollen ausgetheilt und mich vergessen, alter Priamus, wer bin denn ich unter deinen Söhnen?

Herz (ihn umfaßend)

Du? — du? — ha! Schelm aller Schelmen — lieber leibhaftiger Faust — das Glück will uns wohl,

da dichs von ohngefehr so zu uns herschickt — sag wo bist du geblieben, herum gejakelt, seit acht Tagen? — Mein Seele! habe nach dir geschmachtet, bin vor lauter Sehnsucht nach dir gebraten — sie haben dich schön ausgesäckelt heut — siehst du jezt bist du wieder einer unsers gleichen und ich darf dir auch wieder einmal eine Bouteille vorsetzen — das Canaillen Lumpenpack — der Knellius — der tausend Sack — aber still — hörst wir haben feine Arbeit gemacht, dort am Brunnen ihn balbirt — meinst du, er will nicht mit dir disputiren morgen, vors Teufels Gewalt nicht, aber er muß sonst decken ihm die Studenten s'Haus ab — muß! ha! ha! ha! — da soll er völlig geplöft werden — komm Junge! Herzenspuppe! Ajax! Achill! bleib bei uns, will dir eine Lobrede ziehen von hier bis Pecking, und eine Furche darneben von lauter bittern Vorwürfen, daß du unser einem nicht mehr so zugethan, wie vor — der Teufel reit mich daß ich dich so lieben muß, vor einer Stunde etwa erfuhr ich's daß man dir auflauert — ein Schelm der einen ruhigen Augenblick seitdem genossen.

Faust.

Laß die Narren machen — weiß alles — eure Soldaten sind doch nur gute Pickenträger, und eure Bürgers gute einfältige, gewerbsame Leutchens — wir haben auch einen guten Genium — drück zu Herz — wer sagt daß er eine redlichere Faust in seinen Händen gehalten als ich jezt, der ist ein Erzlügner.

Herz.

Geh, du hast mich behert — tausend Vorwürfe wollt ich dir machen, und jezt kein einziger — sieh wie ich da steh wie ein herumziehender Bänkelsänger der seinen gemahlten Fahnen in die Höhe trägt alles deinetwegen; s'soll einer kommen — soll kommen einer der dir was zu Leids will — ich mit Leib und Seel — du kennst mich — oder frag die da — fort! fort ihr zwei! jagt nur jezt die Mädels nach Hause, sie können unter die Decke kriechen und von ihren Liebschaftenflüstern — wir haben was besseres heut, muß einmal wieder eins mit unserm lieben Doktor schlampampen — Herzens Jungen wir wollen Victori! und vivat Doktor Faust! durch alle Straßen brüllen, daß den übelgesinnten Hunden darüber die Ohren gellen sollen — die ganze Universität steht mir bei — will dir hernach auch die schnackische Scene mit dem Knellius am Brunnen dort, wie er einer gehezten Katze ähnlich oben droben saß und nicht herunter konnt vor deklamiren — ach! das wird dich erquicken —

Faust.

Und heben wie eine Feder in die Luft — aber dismal nicht — ein andermal halt ich mir's vor — guter biederer Herz.

Herz.

Dismal nicht? — willt du nicht bleiben?

Faust.

Faust.

Nein — ich muß — laß mich!

Herz.

Was must du?

Faust.

Grillen — nichts, nichts sag ich — frag nicht darüber — wer will denn auch alles sagen, was im Hirn herum geht, da unsere Ideen-Gefühle so fest in einander greifen, daß oft schwer hält uns selbst ganz deutlich zu werden — Fleisch und Geist würken oft gegeneinander — Geist und Gefühl — wie viele Uebergänge werden erfordert bis diese Heterogena harmonisch sich nahen, und Wollen und Vollbringen das Alpha und Omega menschlicher Erkenntniß und Kraft sich auf einem Punkt fest in einander gleichen — und denn ist es so weit auch nur, wer bürgt uns, daß Kräfte ausser uns gegen unsere Projecten ankämpfend uns des Kranzes am Ziel nicht noch berauben? — laßt mich — habe Dinge hier — dieser Schädel ist ein enger Raum — es giebt Wesen — unsere Sprache reicht nicht zu, alles zu umfassen — wenn ein neues Werk hervorgeht, da steht der gaffende Pöbel und wundert, und spricht, und deutet mit den Fingern — eher hat Witz und Genie ein Ding zur Welt gebohren, als die Sprache ein Wort gefunden es zu taufen — warum soll ich den meine Gedanken in Worte Skitziren ehe noch die Möglichkeit der Vollendung mir klar vorm Sinn liegt — oder wenn sie

hier zur Reiffe gehen, sie gleichsam mit Worten erst schänden — weg denn — wer nach mir lebt kann sagen der war er — aber ich werde so lange das Blut diese Adern wärmt nicht vor einer grosen That zagen —

Herz.

Wie? du kommst ganz aus dem Geleiß Bruder — was willt du damit? —

Faust.

Es geht in mir alles herum — gut denn — warum ich euch bitten wollt, oder vielmehr, da alle Complimente zwischen uns Mißlaute sind, was ich jezt von euch begehre ist in gewisser Absicht für euch eine Einladung auf'n Schmauß, ich würde gewiß mich des Vergnügens nicht berauben, selbsten dabei Wirthsstelle zu vertretten, würden Dinge die mich nun einmal ganz übermannen nicht so fest halten — Vor einigen Tagen erhielt ein Schreiben, das mir die Ankunft eines wahren Wundermenschen hierher berichtiget, eines Menschen der bei vollkommener unverdorbener Leibes und Seelen Kraft, bei der reinen Simplicität des Patriarchen, beim vollen Gefühl der Natur, bei der Eigenheit und Gradheit seines Sinnes, kurz bei allem was herrlich und gros ist, doch zugleich Beugsamkeit und Herablassung genug besitzet alle Mischungen der Caracktere und Temperamenten vom stärksten bis zum schwachen herab würkend zu umfassen, Weltkenntnisse genug, alle Modificationen verstimmter und herabgewürdigter Mensch-

Menschheit zu behandlen, der auf alle Stände ohne Unterschied würkt, dem der Bettler und König nur als zwei Menschen da stehn, ohne doch darüber das Verhältniß zu verlieren das nothwendig beide voneinander drängt, dem der Zerbrecher an der Stirn, der Brechbare auf der Zunge sitzt, kurz dessen kleinstes Haar an seinem ganzen Leibe gewissermaßen schon bedeutungsvoll ist — der die Menschen mit seinen tief eindringenden Blicken zittern machte, weilen alle vor seiner Sonne nackend stünden, wenn nicht Bescheidenheit und Sanftmuth und Wohlwollen wie ein leiß gefalteter Flor sich dreifach umher wölbteen, den zu mächtigen Glanz zu mildern —

Eckius.

Wie? dis Monstrum wird hier zu sehen seyn —— o ho! drei Batzen für meinen Eintritt — das wird doch über'nweil gar der Kerl nicht seyn, der uns heut aufstieß Kölbel? — weist, in den Tolpatschhosen —— wie heißt er doch?

Faust.

Gottesspürhund.

Eckius.

Der nämliche, ha! ha! ha! sagt ich's nicht gleich Kölbel, ein Hans Prätension. Die Mine die er mir machte da ich nicht gleich vor ihm in Entzücken gerathen wollt; Bruder Doktor, wie ich da bin, der Länge nach von Fuß bis zum Kopf stand ich hart an dieser Sonne

ohne

ohne in Kalk oder Glas zu schmelzen — — ha! ha! der also? der? das Wunderthier? die Säule Herkules? der? der? — wart will ihn quälen, mein Inneres bewafnet sich so ganz wieder solch einen Lümmel

Herz.

Ueber eines fremden Gesicht, gleich so in Convulsionen zu gerathen — was hat er dir gethan?

Eckius.

Nichts — das ist mein Todt wenn ich Nasen seh die in den Wind steigen, und meynen sie röchen alles allein — so in den Falten der Stirne, in den Blicken der Augen, in ihrem Tone zu reden, so selbstgefällig und überzeugt zu verstehen geben, daß sie's wohl wissen daß sie eigentlich grose Kerls sind, s'ist zum rasend werden, so was kann mich fluchen und schelten machen wie ein Weib — oder im ersten Wurf einen solchen anpacken und abpeitschen machen wie einen kleinen Infimisten — pfuy! pfuy! das ist so mein Labsal solche Bürschgens herunter zu bringen, mein Instinkt treibt mich auf sie los wie den Windhund nach'm Haasen — wart! wart! will ihn zwingen all die Brocken selbst zu schlucken die er andern vorgeschnitten in der Tasche trägt.

Kölbel.

Nur auf diesen Punkt, da hat man dich gleich wieder lebendig, wenn du auch wie ein melankolischer Uhu da

sitzst — das ist so deine Steckenreuterei; keines andern Uebermacht über dir zu erkennen.

Eckius.

Will keinen Jupiter über mir — beim Teufel kein braver Kerl duldet das — was man einem andern zulassen mag — das höchste! ebenen Bodens mit uns selbst zu stehn — und da muß mich einer noch wüst drängen, bis ich ja sag — gutwillig jemand als einen Gott über sich erkennen — kann nur im Grund, ein schwacher Hundsfott —

Kölbel.

Nur nicht zornig.

Eckius.

So viel dazu gehört eine Schneppen Pastete anzuschneiden — wie, was ist den des Helden seine Bestimmung! worauf zieht er denn auf Erden aus?

Faust.

Eigentlich auf einem Schimmel.

Eckius.

Wie? die Beine hüben und drüben überm Sattel wie andere gemeine Erdenklöse — und macht er nicht auch den Apostel? Ich habe mir von einem erzehlen lassen, der zur Veredlung und Vervollkommnung der Menschheit ausritt — gut wir wollen bis morgen genauer

nauer wissen, alles was er will und thut — jezt Adies willt du mit mir Kölbel so helf ich dir die Mädels auch nach Hause patschen — wo nicht, so laß bleiben — Motion muß ich mir jezt machen —

Kölbel.

Komm, komm!

(ab)

Eckius.

Der Seekracke! ha! ha! ha! zum kranklachen! Adies Faust —

(ab)

Faust.

Leb wohl alter Bursch — Wer sich am Springen kleiner Fische, im ebenen Teiche, oder am Surren bunter Fliegen oder sonst so leicht noch ergötzen kann wie glücklich der ist, wie still und ruhig seine Seele — der Abend lächelt ihm golden herauf; die bewegte Erlen schwanken ihm aus braunen Gibeln süßen Hauch; er liegt im Rießeln des Wasserhalls nieder und schläft bis ihn die Stille der Nacht weckt — froh hüpft ihm's Herz durch die Augen, und durch jede Mine dringt heitere Freude hervor, wie durch das Antlitz des Blauhimmels wenns über ruhige Fluthen sich spiegelt — alles alles schenkt seiner Seele Glück, grühnende Fluren mit weidenden Lämmern besäht, Bach, Hügel und Heiden, die ganze Natur schließt ihm ihre Vorrathskammer auf' ihn an den mannigfaltigen Schäzzen zu vergnügen — zeigt ihm auch ihre Seltenheiten, und

und in eines jeden Menschengesicht legt sie für ihn besondern Antheil und Vergnügen; und verschaft seinem beobachtenden Geist immer neue Nahrung — Er ist der Sohn des Glücks vollkommen in seinem Daseyn und Genuß — hingelegt in Wollust an die Brust der Natur — aber wehe! wer immer den sauren Drang hinaufwärts fühlt — immer mit den Gedanken droben — immer hinauf kämpfend und streitend mit sich selbst, die schwere Pilgrimmschaft dieses Lebens beginnt — Er vergißt wohl ganz die süße Mutter die aus reinen Brüsten uns Lebenskraft in alle Adern sprizt; vergißt Mutter Natur mit ihren holdseligen trauerstillenden Augenblicken; sparsam theilt er sich selbst des Lebens Freuden zu — — und doch — wer ist sein eigener Schöpfer — oder wenn er einmal so da ist, wer kann sein Inwendiges umbilden, daß es ihm gehorche, oder ihn nicht wider Willen dahin reißt — wer darf nicht seyn, was er einmal ist — wer darf sein eigener Erbarmer seyn — fort denn alle müsige Betrachtung — fort, wenn du die Seele nur marterst und zweifach elend machst — wenns Schiff ans Untergangs schwarzem Rachen einmal hängt, was fragt da der Schiffer — lauf ein und suche dir selbst einen glücklichen Hafen.

Herz.

Deine Reden, Faust ich kenne dich nicht mehr.

Faust.

Die Zeiten ändern sich guter Herz, und ändern alles zugleich mit.

Herz.

Herz.

Sollt ich das glauben, du machst mich noch melancolisch, wenn du so fort schwatzest.

Faust.

Geh nach Haus s'ist rauh — sitz in dein Zimmerchen bei Taback und Bier; auch dir sind häusliche Freuden vergönnt. Laß uns andere die im Schrecken erschaffen, auch Schrecken und Wildniß lieben — hörst! der hohle Wind pfeift über die Dächer her, und trillt die Fahnen, und doch ists leiser als die Stimme der Heimlichkeit gegen das was hier verschlossen braußt — Adies —

Herz.

Wie? wie? der Verlust seines Vermögens muß sein Hirn so gewaltig angegriffen haben — oder sind jene Ammen-Mährchen würklich wahr ha! — es ist einmal nicht richtig hier im Capitolio — ja, ja so gehts in diesem Leben; einer liebt, dem andern gilts gleich — — gut, ich will auch so werden; warum soll ich denn immer das Messer seyn, daß allen ihre Bärte glatt macht, und denen ich gedient noch danke daß sie über die Schärten spotten, die ich in ihrem Dienst mir geholt — Kölbel und Eckius auch fort — nun so geht alle mit einander, zieht hin, verlaßt mich alle, der eines Weibes, der seiner Lust, und der seiner Grillen wegen; der arme Herz der bald kein Weib, keine Lust mehr kennt, bleibt gezwungen endlich dann bey den Grillen allein zu Hausd.

Izicks Stube.

(Eine Ampel brennt)

Izick, Schummel, Mauschel.

Izick.

Was? was? de Vatter hier? des Faust sein Vatter?

Mauschel.

Hörst dann nit? jau ankumme is er in die Ochse, heut vun Sunnewedel; is ag mit gewese drauße an de Thorn, as se fange wölle sein Sohn — is herum gelafe gewaltig, hot geschrie mei Sohn! — au way mei Sohn! hätt ihn doch zerückgehalte de Wagner, as er sunst angefangen hätt, e gewaltige Spectakel.

Izick.

Sei Vatter aus Sunnewedel hier? — das is gut, nu weiter.

Mauschel.

As ich gesprochen hätt noch e mol mit de Knellius, aber Vitzegebore, dar liegt uf'm Dockes alleweil, und schwizt vor Angst gewaltig — as er niemand kennt un sieht — haben 'en doch die Studente gemartelt daß e Schand is — so! so dick sei Backe! und sei Ag so dick, — bin ich geloffen ganz allan zu die Rath, auszemachen, as mer jezt dörfe hamlich gefangen nehme de alte Faust, bis er e Handschrift von sich stellt, ze bezahle alles, was nit raus kümmt an des Dokters Möbels —

Izick.

Schmuß weiter — host's kriegt? sag! host de Erlabniß kriegt?

Mauschel.

Ob ich's hab? — s'Lebche is schon fort ze holen die Gerichtsdiener, do, do in de Sack steckts.

Izick.

Wie viel host bone müsse an de Rath, Mauschel?

Schummel.

Nu frag nit drum, as mer gewinne müsse sechs mol so viel — daß er nur nit fort kummt aus des Dokters Haus, der Wagner hott en dort hingeführt.

Izick.

In des Dokters Haus? au way! wie viel hast bone müsse an de Rath Mauschel vor di Erlabniß?

Mauschel.

Nu krieg de Tippel un de Dalles! drey helle Karlincher gleich — wann mer habe die Handschrift vun de Faust sei Vatter, noch drey.

Izick.

Au way! drey Karlincher, un noch drey — sechs Karlincher zesamme — au way — wann kummt s'Lebche? au way! sechs Karlincher di Erlabniß.

Mauschel.

Halt's Bonum — ward er doch gesetzt in die Toll-haus als e tolle Mann, kost uns oser ka Kreuzer, bis er unterschreibt; do im Sack hab ichs so — sag Schummel sag, was wölle mer giebe de Knellius zum Präsent — hott er doch vor uns gethan was mer gewöllt — muß mer sich doch halte mit de Schotche, s'laft überall in die grose Herrehäuser zu die Kammermenscher un Kam-merdiener überall, überall — e manches ze verschachere uf sei Wort, e manche Bekanntschaft — machts so kla-ne Comediespiel, vor die ganz klane Kinder, un das hilft 'em voran, un Geld in de Sack derzu; as er mer abkaft hett in em halb Jårche fünf Kladcher gebort und ungebort, daß er sich oser puzt so stolz drin, hinne un forne wie e Kapaun

Schummel.

Giebe wölle mer'm die zwa neue porzlinene Leuch-ter — sei vornehm! e Graf könnt se habe — nu das werd em gefalle, möcht ers doch ag gern habe wie die grose Herrn.

Mauschel.

Wie du manst Schummel! — was is Izick?

Izick.

Au way! au way! au way!

Schummel.

Izick wo fehlts? an de Nabel? an de Bauch?— knöpt uf! Memme! Memme! nu! krieg die Krenk red!

Izick.

Au way! — Schummel! Mauschel! au way! — as ich noch gerechnet in di Gedanke — manst was ich verlier an de ganze Handel! au way! fünf, siebe, zwölf Dukate, zwölf, grad zwölf — wo bleibt dann s'Lebche? au way! zwölf Sunne helle ungeranstelte Cremnitzer Dukate, die ich de Mosler Spitzbube gegiebe — au way! das verfluchte Lebche wo's bleibt das Schwäzerge — kriegs de Tippel in sei wacklich Bonum, as er nur beibrächt de Strick un Fang — Memme die Thür garrt, guck, guck, Memme! au way! ufgesperrt drauße de Hausgang wie'e Maul! wer kimmt? — krieg di Mise Maschinne! wer is do? s'Lebche! Gott behüt! s'Lebche — mit de Strick un de Fang, kummt! kummt! die Memme führt se schon nüber in die anner Stub.

Fausts Haus.

(Ein Zimmer, Caminfeuer, der alte Faust sizt daran, und schüttelt den Sand aus den Schuhen)

Alter Faust.

Meine Füße ganz wund!

Wagner.

Wagner (am Tisch, worauf Essen steht.)

Er will nichts essen — mir ists auch nicht drum — was mich der alte Mann dauert! — Ich will den Dokter beobachten — ich muß hinter diese schreckliche Wahrheit kommen. Ists wahr, daß er heimlich auf solchen schwarzen Wegen wandelt? Ein Verständniß mit denen zu knüpfen an die man nicht ohne Schrecken denket, von denen man nicht spricht, ohne vorher sich mit den Waffen des Gebets zu schützen? — ja! so will ich mein Herz auch losreissen von ihm — und — aber ach! und er sollte dahin — diese schöne Sonne, die die halbe Welt erleuchtet, mitten so in ihrem Glorie Lauf versinken, auf ewig versinken! — Faust! Faust! auf ewig! — nein es kann nicht wahr seyn — ach meine Seele! die Gebeine zittern mir — wenns möglich wär? alles scheint in diesem Gedanken um mich her zu weinen — o unseliger Gedanke, wer ists der dich zur Welt brachte? — deine Mutter ist scheußlich wie die Hölle, denn du gleichst ihren Kindern — Stolz und Ehrgeitz du hast Engel gestürzt die Zierden des Himmels, wie leicht ist dirs Menschen zu fällen! — — Nein! nein ich will nicht weiter daran gedenken! — wie? wollt ihn denn gar nichts genießen Vatter?

Faust's Vatter.

Nein! — wo mein Sohn nur so lang bleibt — glaubst du daß er heut noch kommt? —

Wagner.

O ja!

Fausts Vatter.

Zehn Uhr ist schon vorbei — Seine Mutter, wenn sie gesehen was ich heut sah, sie läg schon auf'm Stroh — Wie, ist dir nicht wohl? —

Wagner.

Erstaunliche Hitze! ich meyne das Hirn falle mir zum Haupt raus.

Fausts Vatter.

Vielleicht hast du Schlaf, und strengst dich zum Wachen an — geh, geh du bist müde, die Augen fallen dir zu — zu Bette lieber Junge, die Jugend liebt den Schlaf — geh, leg dich nur.

Wagner.

Ach nein! nein!

Fausts Vatter.

O! der Gram läßt mich nie einsam — geh Kind! quäl dich nicht so, thu mir den Gefallen und leg dich zu Bette — bis nach Mitternacht will ich hier am Feuer sitzen, und kommt mein Sohn bis dahin nicht, so komm ich zu dir, mich auch niederzulegen —

Wagner.

Ach ich bitt' euch, — horcht wer klopft draußen? — drunten an der Thüre? — er kommt! —

Fausts Vatter.

Sieh geschwind nach, ach! daß er jezt käme! meine Worte sollten ihm Dolche werden, die ihm durch alle Gebeine drängen — Heiliger Gott! das ist er, ich kenn ihn an der Stimme — gib meiner Zunge jezt Kraft und Gewalt Herr! — rühre sein hartes Herz daß meine Thränen es erweichen — da ist er —

(Faust auf seinen Vatter los, starrt ihn an, und lauft wild ab)

Fausts Vatter.

Johann mein Sohn — ich bin dein guter Vatter, flieh nicht vor mir — Wagner! Wagner!

Wagner

Geduld — er hat euch vermuthlich nicht gekannt; der Zustand in dem er sich jezt befindet, treibt seine Lebensgeister alle in Empörung — Wartet, will zu ihm und mit ihm sprechen.

Fausts Vatter.

Sieh nach — sag ihm das ich da bin —

(Wagner ab)

Ha! wie brummt mirs durch die Ohren — nein ich will nicht warten, warum soll ich den warten? — ja,

wenn er mich nicht gekannt! — was? wie? er sollt mich nicht mehr kennen? nein ich will nicht länger hier warten.

Fausts Kabinet.

Faust, Wagner.

Wagner.

Warum wollt ihr ihn denn nicht sprechen?

Faust.

Ists mein Vatter?

Wagner.

Er selbst.

Faust.

Was macht er hier? was will er denn jezt hier? — Es ist mir ohnmöglich jezt — kann, darf ihn jezt nicht sprechen —

Wagner.

Es ist ohnmöglich?

Faust.

Geh! geh!

Wagner.

Was winkt ihr? — was soll ich?

Faust.

Hörst — hier diese Halskette, diesen Ring mehr hab ich nicht; da nimms — er wird vielleicht nach dem Erbtheil fragen, vermuthlich haben ihn meine Verwandten persuadirt — sag ihm das sey indessen — sag ihm das sey alles was ich noch besitze — hörst du? halt! — muß sich denn alles zusammendrängen mich zu peinigen! — hörst sag ihm was du willt, nur mach daß er geschwind wieder meine Wohnung verläßt.

Wagner.

Doktor!

Faust.

Bei Allem! — wie? — willt du mich mit deinen Thränen ängstigen? — denkst du das? — ich will mich von euch los machen; wenn ihr mich nicht meiden wollt, will ich bald diese Wohnung selbst verlassen.

Wagner.

Ha! und den Fluch mit nehmen der schon über euers Vatterslippen schwellt? — Andere Kinder gehen mit Freuden ihren Eltern entgegen, und ihr — Doktor! Doktor! hier kommt euer Vatter selbst.

Faust.

Hinaus von mir! — fort! fort sag ich dir.

(Wagner ab)

Fausts Vatter.

Johann willt du mich nicht sehn? — willt du mich nicht sehn? —

Faust.

Vatter!

Fausts Vatter.

Bin ichs? — bin ich dein Vatter? ich dacht ich müßt es nicht seyn— schau mich mal an—ha! des kindlichen Willkomms! er hat mir das Herz ganz erquicket! wird einem gleich wieder wohl zu Muthe, wenn man vom lieben Sohn so empfangen wird, (greift ihm an die Brust) Bube! Bube! schämst dich meiner? schämst du dich deines alten Vatters vielleicht? wer bistu? wer bistu? wer? wer? gleich sag mir jezt, was du treibst? was du für höllisch Leben führst? lieber gleich dir Hund auf's Dippen eins, als daß du mir noch übler werden sollt — aus diesem verfluchten Leben, will dich so herausreissen! (Reißt ihn vor sich) so aus diesem Greuel Leben —

Faust.

Vatter! — alt und schwach! — laßt mich! — ihr vermögts nicht! —

(packt, und sezt ihn auf'n Stuhl)

Fausts Vatter.

Ja, alt und schwach — aber ich kenn einen der statt meiner Kraft hatt — — o! Johann! Johann! verlohrnes unglückliches Kind! —

Faust.

Was that ich? — hab ich mich an meinem Vatter vergriffen, — o nein! — Vatter hab ich euch Leids gethan? —

Fausts Vatter.

Leyds? — ja lieber Johann, und tief im Herzen dazu —

Faust.

O Vatter! wie bin ich unglücklich — ich weiß ja nicht was ich gethan — über mir schwebt Nacht und Finsterniß und benebelt all meine Sinnen! gewiß ich weiß nicht —

Fausts Vatter.

Ey ja! das glaub ich, es geht mir auch oft so — wie bin ich so matt! — nur ein bischen Wasser zu trinken! — Gott! hör nur zu, obs nicht ein Jammer ist, liebes Kind,

Faust.

Was denn?

Fausts Vatter.

Vor einiger Zeit, lag so Nachts traurig im Bette, dacht eben an dich, und deine grausame Veränderung. wie's

wie's nun uns von andern zu Ohren kam — wie du lebst, und mich und deine Mutter so ganz vergessen, und wie dirs noch weiter auf Erden ergehen möcht — sieh mein Sohn, da kamst du mir im Traume für, daß ich dich ganz eigentlich erkennen konnt — sah dich lieben Sohn am vollen freudigen Tisch, weggedreht dein Gesicht von mir und den deinen, in die Arme einer scheußlichen Buhlerin geschlossen, die goß ein, — hielt dir, hielt dir einen Becher voll Blut an die Lippen, — trankst! ach! und sahst nicht, wie Teufel unter deinen Füßen den Boden aushöhlten, zum schrecklichen Falle! — o mein Sohn! nun sankst du! — sankst! hört dich hinunter! — wollt dir zurufen! aber meine Zunge war gebunden, mein Odem war zu schwach! Ach da zerriß innere Quaal meine Eingeweide! — Jammer! — ich lag auf meinem Munde, stöhnte laut die Mutter wach! die fiel auch schreiend über mich aus, mich zu bedecken, mit ihren alten zitternden Händen — auch sie sah im Traume dein Verderben — sah dich's Messer zücken auf meine nackte Seite, auseinander zu reissen mein Fleisch, mir's Herz aus'm Leibe zu wühlen, — voll Angst Schweiß hielten uns so umschlossen, und ach Gott! ach Gott! sahn dich noch wachend, mit zerstäubten Haaren, über uns weggerissen im Donnerschlag, und hörten weiter nichts als in die Ferne, deine klägliche Stimme!

Faust.

Nein! sey Stahl mein Herz! und lasse nicht weibische Empfindungen ein — — sey stark, und halte dich — verfluchtes Menschenlooß!

Fausts Vatter.

Da macht ich mich auf mit Trähnen, dich zu suchen — es kamen eben zu gleicher Zeit auch Briefe von unbekannter Hand geschrieben, die alles bekräftigten was ich sonst Böses gehört — mein Sohn! mein! Sohn laß ab! — bedenke die Ewigkeit!

(Gelächter hinter der Bühne)

Faust.

Ha! wie ist mir? — hör ich die wieder?

Fausts Vatter.

Ewig! wie lange, lange, lange, das währt!

(Ein Gelärm)

Faust.

Holla! holla! ich hör euch kommen,
Hab schon eure Stimm vernommen.

Alle (hinter der Scene)

Mach fort! mach fort!
Wir rathen dirs!

Faust.

Wohl! wohl! um Mitternacht!

Stim-

Stimme.

Wir rathen dirs, halt Wort!

Faust.

Verlaßt mich Vatter — es ist schon spät, bin müde — — morgen sehn wir uns wieder — morgen, morgen, wollen wir miteinander sprechen, dann will ich auch nach meiner Mutter fragen — bitt Euch — laßt mich jezt allein, bitt Euch —

Fausts Vatter.

Gerne, wenn dirs ein Gefallen ist — ach Johann bistdu's noch, so gib mir deine Hand drauf. Willt du noch mein lieber Sohn bleiben? so geb mir deine Hand drauf — wie? du reichst sie nicht?

(Faust giebt die Hand)

Gott sieht zu, wie du einschlägst!

(Gelerm hinter der Bühne)

Stimme.

Mach fort! mach fort!
Was thust du Narr?

Faust.

Was thu ich? ha!

Geschrey.

Erzittre tief! wir halten
dich beim Wort.

Fausts Vatter.

Meyneid fällt schwer auf deine Seele — wo du das Wort brichst — gute Nacht Kind! Gott sey bei dir, bis morgen.

(Vatter ab, Faust fällt in den Lehnstuhl)

Alle Teufel.

Ha! ha! ha! wir haben ihn'
bald kommt die Mitternacht!

Faust (aufspringend)

Was habe ich versprochen? — pah! — ich will mich noch losreissen von allem in der Welt — Weibische Thränen! wie bin ich so ganz zum grosen Kerl verdorben! — Vatter! — (knirscht) ich sollt meinen ganzen gelegten Plan wieder umstoßen — jede Idee, die Hoffnung darüber gebohren, genähret und darauf gegründet — wieder der Niedrigkeit entgegen kriechen, vor derem bettlerischen Anhauch ich erst die Nase gedreht? — Demüthigung, Casteyen, Entsagen und Glauben auf dieser Welt; mit Muscheln behangen oder in der Kutte; hier nothdürftig allem entsagen, dort hin üppig zu hoffen — mir schwindelt's Hirn — ha! warum hat meine Seele den unersättlichen Hunger den nie zu erstillenden Durst nach Können und Vollbringen, Wissen und Würken, Hoheit und Ehre — das mächtige Gefühl das mich aus diesem Gedränge von Niedrigkeit immer und immer hinauf ruft — und ich sollt mich mit diesen bellenden Begierden die gleich lästigen Anverwandten

ten an mir hangen, und mein Leben aussaugen, mich zu tode schleppen? kriechen und immer kriechen in stinkender Niedrigkeit ohne Erfüllungshoffnung der lächzenden Seele? — unbemerkt in dieser grosen Woge des Lebens verauschen? — hinweg! tausend Centner schwere Last — hab ichs beschworen dich zu tragen? —

(Ein teuflisch Hohngelächter)

Ha! Geister hören meinen Vorsaz und lachen darüber! weg alles! — mein Entschluß ist unumstößlich gefaßt — gewählt! — seys wohl oder übel! — was willt Wagner?

Wagner.

Euch eine gute Nacht sagen, und dann auch zu Bette gehen — habt ihr noch Licht? —

Faust.

Lieber Junge — nein laß uns heute nicht mit einander schwätzen — geh zu meinem Vatter hinein — es müssen noch gute Zeiten für uns kommen, Bruder — oder schlimme, oder wie's kommt — Wie viel Uhr ists Junge?

Wagner.

Eilf vorbei.

Faust.

Hab morgen eine Disputation vor; gute Nacht sag meinem Vatter ich ließ ihm angenehme Ruhe wünschen —

Wagner.

Wagner.

Gute Nacht denn!

Faust.

Wie viel Uhr sagst du?

Wagner.

Es geht auf Mitternacht.

Faust.

Mitternacht! —

(geht hinten auf und ab)

Wagner.

Will ihn beobachten — Auf seiner Stirne steht seine ganze That — zu reden, hilft bei ihm nichts, wenn irgend ein Affekt sich seiner Sinne bemeistert — aber ich will mit meiner Wachsamkeit seine geheimnißvolle Einsamkeit unterbrechen, und ihm unthunlich machen, was er im Sinne hat. (ab)

Faust.

Wilde zauberische Grotte der Nacht, an deren Eingang bräunliche Fantasien irren — — jezt bin ich zum Ausgang gefaßt — jezt will ich (ans Fenster) — Dunkle blutige Wolken laufen am Himmel herauf — wie's stürmt — wolan! — ha! was sind denn das für Gestalten um mich her? — wie? Mutter! Vatter! — ha! s'ist nur ein Traum, wie alles unter der Sonne — Mitternachts-

 stunde

stunde du kriechst herbei — bang und hofnungsvoll du mir jezt bist — wie sehnlich ich mich diesem Ziel genaht, und doch werd, ich vielleicht bei der Ausführung zittern — Laß bleiben Faust, oder zag nicht länger! allmälich und allmälich schleicht der Zeiger heran — fort! fort! draußen auf dem Kreuzwege den Unholden segnen, draußen im finster brüllenden Walde, wo hingebannte Geister irren, und ihre Klagetöne ins Geschrei der nächtlichen Eulen mischen, dort! dort! wo ich festen Muth fassen muß — wolan! laßt gehen andere Menschen ihren Alltags-Gang — Faust bricht sich durch Hülfe dieses Stabs, Ceremonien die zu nichts dienen als mich fester an die Hölle zu knüpfen, eine neue Bahn.

(ab)

Nacht.

(Straße vor Panzers Wohnung Kölbel mit Musikanten auf einer Seite — auf der andern Strick und Sang)

Kölbel.

Still, still — dort stehn sie glaub ich, und lauren auf uns.

Strick.

Komm, mach fort — wir wollen ums Haus herumschleichen, und zusehn ob wir den Alten herausholen können.

Sang.

A! was — du wirst nicht ruhen können, bis wir noch einmal so tief ins Unglück gerathen —

Strick.

Memme! — Lauskerl! — komm!

Fang.

Du bringst mich noch an Galgen.

Strick.

Wie, bist du närrisch?

Fang.

Geh, die Biersiedersfrau, die wir auch so weggenommen Nachts, und ins Tollhaus als eine Unsinnige gebracht, damit der Mann eine andere heurathen könne — es graußt mir noch in allen Gliedern, wenn ich daran gedenke — das Geld zehlt der Teufel, das wir dabei verdient —

Strick.

Du bist nicht werth mein Camerad zu seyn — komm nur! (ab beide)

Kölbel.

Dacht's wär Herz und Eckius; hab mich von ihnen geschlichen, meinem Liebchen ein Ständchen zu bringen — das Hexen Mädel! bin ganz weg — ganz caput — alle meine Wünsche und Gedanken laufen ihr nach — ihre zwei blaue Augen — so schmachtend und doch so schelmisch — bettlen in der erst und hernach lachen wenn sie's haben — — Ihr Herrn, wer kuckt dort oben am Fenster? — mein Engel! —

Erster Musikant.

Mich däuchts nicht — ein Blumenkorb.

Zweiter Musikant.

Nein 's ist ein Bund Inschlittlichter die am Fenster hangen, um in der Luft zu trocknen —

Kölbel.

Gib mir die Laute, wenn meine Arie fertig ist, so fall der ganze Chor mit den Instrumenten drein — so was recht zärtlich melancolisches, was ihr zur Hand habt —'s Wetter ist ungemein rauh, aber will's schon sonst wieder einbringen meine Herren —

Alle.

Ah! Herr Kölbel, wir laufen Ihnen durch ein Feuer.

Kölbel (mit der Laute)

Leucht'doch, leucht'doch sanft hernieder,
holder Mond im Wolken Lauf!
Süße, süße Liebeslieder,
steigen meinem Mädchen auf.
Wie dein Licht die Dämmrung bricht,
lacht ihr holdes Angesicht!

Chor.

Stunden! ach Stunden! wie seyd ihr verschwunden,
Freude der Jugend im seligen Flug!

Seelen

Seelen an Seelen in Liebe gebunden,
Liebe der Liebe im himmlischen Zug!
Sterne verglimmen und Rosen verblühn,
Jugend und Schönheit den Wangen entfliehn,
Brennet ihr Seufzer an brünstigen Wangen,
Zaubert Elysiums-Leben zurück!
Lippen die lächzende Lippen verlangen,
Funken an Funken im ewigen Blick.
Sterbende Augen des Trostes entziehn
Heilige Lippen im Beten auch glühn.
Liebe entgangen den himmlischen Thoren,
Schönste der Götter reizend und hold!
Erd und Fluthen, Weisse und Mohren
Bindest an Ketten im seligsten Sold.
Küsse von dir kanns Glück nicht vergelten
Wer dich besitzt, den reizen nicht Welten.

Gretchen. (oben am Fenster)

Schön Dank! schön Dank! kenn' den Geber am Geschenk

Kölbel (zu den Musikanten)

Gute Nacht, meine Herrn! hab ein Wörtchen da allein zu sprechen; gute Nacht! morgen sehn wir uns wieder.

Alle.

Wir stehn ihnen immer zu Diensten.

(ab)

Kölbel.

Gretchen — reizender, lieber Engel! — daß ich droben bei dir in deinen Armen wär.

Gretchen.

Still! meine Schwester hör ich — mein Onkel hustet — kommen sie in die Straße ans andere Fenster, will ihnen noch weiter sagen.

Kölbel.

Gerne Liebchen!

(ab)

Wagner.

Ha! mir doch entgangen — ich will ihm nach, dicht auf der Spur — Faust! wohin du dich mir verbirgst, sollen meine Tritte dich verfolgen — sollen meine Thränen, meine Beschwörungen dich hemmen in deinem schrecklichen Vorsatz — —

(Schlägt zwölf auf'm Münster)

Ha! Mitternacht — die Stunde der Gemeinschaft der Hölle mit unserer Oberwelt — es läuten sie an, grauenvolle Geister, die in Gräbern mit der Verwesung, um morsche Gebeine gekämpft, und in feuchter Nacht sich jezt im gehemmten Sternglanz baden — Geitz und Betrug und Mord finden hier ihre gräßliche Strafe, und müssen ihre eigene Schande verkündigend umherziehen — bis irgend ein mitleidig Geschöpf sie erlößt — — und ach! zu denen gesellst du dich? Faust! und fliehest Menschen die dich lieben — — Wie hohl der Schlag vom gewölbten Münster herunter tönt! Wie die Stimme der ernsten Ewigkeit! ach! wenn einst die Seele aufwandelt über die Sternebahn — tausend ewige Zungen ihm entgegen frolocken! und dann wohl ihm, und

wehe,

wehe! ewig wehe! dem der da verlohren geht — wer ists? —

Nachtwächter.

Puh! puh! windicht und regnigt —

Wagner.

Der Wächter — ha! wo werd ich ihn finden? (ab)

Nachtwächter.

Puh! eine wüste Nacht —

(Stellt die Laterne nieder und bläßt)

Hört ihr Herren laßt euch sagen ꝛc ꝛc. Will jezt eine Pfeiffe anzünden — wer räuspert sich dort? — gute Nacht! gute Nacht! (ab)

Dunkler Wald.

Kreuzweg.

(Man hört noch in der Ferne den Glockenschlag von zwölf)

Faust.

Allein steh ich nun auf diesem Kreuzwege, dem Sitze nächtlicher Zauberei! — Mitternacht ist's, und alle gute Geschöpfe ruhen — Steigen aus Gräbern und Richtplätzen verdammte Geister hervor, die Luft zu durchwandern, wo ihre verworfene Leiber modern — wie brütende Eulen über ihrem Neste, sitzen die — bewahren den Ort wo ihr Schädel hängt — und ich mach mich bereit — der Mond kriecht in den Busen der Nacht als

als wollt er nicht ansehen was hier unter ihm vorgeht — nun zu solch höllischem Beginnen rechte Zeit — was plaudere ich lang, suche mit selbst ausgehecker Furcht, mir meine Unternehmung zu erschweren — wolan denn, ihr Teufel! — Bewohner der ewigen Finsterniß (zieht einen Kreis) weil alles in dieser Welt unterm Joch von Formalitäten liegt, hört jezt mich und meinen Gruß — Wenn ihr Liebhaber von irrdischen Gerichten seyd, will hier was auftischen, daß euren Fraß reizen soll, von Wolfsleber, Fledermäusherzen, dem Kamm eines schwarzen nächtlichen Hahns Moley, Raute, gepflückt und gebrochen in unglücklicher Stunde; bis alles unter höllischen Flüchen geweiht und zusammengekocht — und mit diesem Stab schlag ich hier nieder in Sand einen Kreis, beschwör euch herauf mit Worten die zu schauderhaft sind, als daß sie die noch zu stille Nacht höre — aber denke, ihr seyd Teufel besserer Art; kommt wenn man euch ruft, denn ihr fühlt daß ich mit euch reden muß — Wolan! steig jezt in diesen gebannten Zirkel, sicher vor euch und der Hölle — — aber wer hemmt meinen Fuß, stockt mirs Blut unterm Herzen — wie eines Riesen mächtiger Arm liegt's über mir und drängt ab — eine Stimme schmettert durch alle Gebeine, thu's nicht! — — vergebens! ich will, muß — (tritt ein, man hört ein Gerassel in der Luft, die Erde thrönt.) Herauf! herauf! ihr des Unterreichs Geister (donnert und blizt) herauf Lichthasser! die ihr auf schwarzen Thronen sitzet, in ewiger Finsterniß eure Flüche verheult! — herauf! Faust beschwört

schwört euch bei der züchtigenden Sonne — ha! (fürchterlich Geheul, Blitz und Donner.) Zermalmet mich, überlaßt mich nur nicht länger dieser Angst — über und unter mir; und müßt doch herauf! — durch die kreisende Erde, schmerzlich wimmert die Mutter euch gebährend — verflucht! verflucht ihr alle! herauf! laß euch jezt nicht los, müßt, müßt mir gehorchen! (schrecklich Geheul, und Sturm) erscheint lieber wie ihr seyd, als daß ihr länger so fürchterlich mich euch ahnden laßt — herauf! und ihr müßt! müßt! unter mei. Flüche, mag die Natur ins Chaos darüber hinsinken! aus ihrer Mutter hervorspritzen unzeitige Welten — Planeten zerschellen, zerbrechen der Ordnung Stab, drehen der Dinge Lauf — Gräber Menschen gebähren, und Mutterleiber sich eher verschlingen, das Sterne Gewölb zusammen krachen, die Achse verdrehn, und alles im grausen Ruin zusammenstürzen — herauf! beschwör euch bei dem Namen der die Veste der Höllen gegründet, beschwör euch bei meiner unsterblichen Seele.

(Donner und Blitz, sieben Teufel strecken die halbe Leiber zur Erde hervor)

Geworfen die Erde, fürchterlich ihre Brut — wie sie empor wachsen, mich mit ihren Blicken halten — Will reden mit ihnen ob auch drüber meine Seele stürbe.

Alle.

Was rufst und reist durch Erd und Brand,
bietst Seel und Leib zum Unterpfand?

Das Fleisch wie Heu — mehrt Sünde sich
Die Zeit verfleucht, wir hoffen dich,
was willt du?

Faust.

Ha!

Alle.

Dein Begehren?

Faust.

Sie fragen mich?

Alle.

Sag an —

Faust.

Der geschwätzigen Lügner, die da sagen, auch in unsern feinsten Gedanken schlich er um — soll ich mit plumper Zunge erzehlen? — wolan denn! such — such, einen Diener.

Alle.

Will dir dienen

(Steigen hervor.

Faust.

Du? und du? und du? — und doch nur einer allein.

Alle.

Wähl dir.

Faust.

Gut. Wenn ich nicht umsonst das übernahm was andere zu erzehlen schon schaudern macht — nicht umsonst meine Seele zum Pfand gesezt — wolan! so laßt mich euch kennen lernen, zu sehen welcher von euch der mir gelegenste ist — aber zuvor sagt, bin ich hier sicher?

Alle.

Schau! schau!
wag dich aus deinem Zirkel nicht,
Der Hölle trau,
Uns Teufel nicht;
Uns rufst und reißt durch Erd und Brand
biethst Seel und Leib zum Unterpfand.
Das Fleisch wie Heu — mehrt Sünde sich
die Zeit entfleucht, wir hoffen dich.
Ju heya!

Faust.

Wie heißt du?

Erster Teufel.

Curballo.

Faust.

Deine Kraft.

Curballo.

Schnelligkeit.

Faust.

Faust.

Sag an!

Curballo.

So schwarz ich bin, gleich doch an Geschwindigkeit dem Lichtstrahl, der millionenmal schneller schießt, als der Pfeil vom Bogen.

Faust.

Ha!

Curballo.

Wer mir traut, den führ ich in der zehnten Hälfte eines Augenblicks neunmal durch's menschliche Leben.

Faust.

Das deine Kraft? — fahr hin in die Winde lüftiger Geist! zu langsam, und schnell mir — das Aug und Ohr, diese Sinne sind nicht nach deinem Dienst gebildet. Immer schnell, was ist das? — den Schneckengang den unser Herz in süßer Befriedigung und Stillung heget — Wünscht man nicht oft die Flügel der Zeit zu stutzen? Wie oft möcht man durch's Leben bei süßen Augenblicken rufen, da Capo — laß mich — und sage du —

Zweiter Teufel.

Curballos Bruder — die Hölle nennt mich Sünde — Geschwiudigkeit ist auch meine Kraft.

Faust.

Faust.

So liegt die Hälfte deiner Geschwindigkeit ausser dir — dich spannt das strenge Gesez, wir Menschen geben dir Flügel — wie, wenn in uns solche Triebe zum Guten, wie zum Bösen lebten, was für ein langsamer Teufel du wärst — Sophisterei gegen einen Sophisten — scheinst zu seyn was du nicht bist. — Pack dich!

Dritter Teufel.

Mir mir Faust! ich bin dein Diener —

Faust.

Wer bist du?

Dritter Teufel.

Mogol — bin's der den Staub zusammen bläßt, den ihr Menschen Gold nennt.

Faust.

Bist's ders Blut im Weltpuls zirkelt, Gold Herr! und König dieser Erden.

Mogol.

Trage den Schlüssel zu allen verborgenen Schätzen der Erde, und des Meeres, schlafe wo die Perle rinnt; wo der Smaragd in tiefen Schachten blüht ist meine Ruhstätte — alles ist mein —

Faust.

Faust.

Und wie wenn ich dich nähme? — gut, wärst mir am liebsten noch von euch dreien — wer dich hat ist geschwind und weise und die Sünde ist auch seine treue Gehülfin — du fassest diese beide in dir — doch laß sehn was andere vermögen — wer bist du?

Cacall.

Der Wollustteufel — mein sind die Begierden der Wollust, buhl in Kirchen und auf Straßen — koch Liebestränke und Kraftsuppen, und helfe schwachen Gliedern zum sündigen Vermögen auf — komm sey mein, versprech dir Wollust und Freude!

Faust.

Fort mit dir! sind marklos meine Gebeine — gewelkt mein Haar — mein Aug erloschen, zu stumpf dem Sternenblick — daß du mir zutraust mich deiner Wadenlosigkeit zu verpfänden — gehe, dir kanns nicht fehlen in diesem Jahrhundert; was brauchst du einen der dir deine Kunst verdirbt — denn das ist grade Wollust rafinirt Cento pro Cento, je nüchterner und mäßiger man genießt; rentirt der Qualität, was der Quantität entgeht — mit kräftiger Vollendung das erwürkt, was andere nur pro forma quæstioniren — weiß eine Provinz, wo dein Tempel steht — wo man alles pro forma liebt; füll deine Büchsen und reise hin, laß dir durch Kupplerinnen Wege zeigen — wirst ankommen — wenn der Alte seine junge heiße Gattin nicht befriedigen kann

sein

sein eigenes Fleisch seinen Willen höhnt und ihn so an die Prostitution seines behenden Nachbars verräth — reich ihm noch einmal deinen Becher, daß ihm von Kraft ahndet, und er im sündigen Schattengenuß nur tiefer zur Hölle fah.e.

Alle.

Ha! ha! ha!

Faust.

Wenn vorm Beichtstuhl die Büßerin kniet ihre begangene Sünden zu beichten, und sie besinnet sich im Herzen anders, also daß ihr Rückfall ahndet, nah' hinzu und blase die Worte vor ihres Paters Ohr weg, damit sie keine Vergebung erhalte — fort mit dir — einen männlichern Teufel vor uns —

Pferdtoll.

Nimm mich, den Verderber! — wo ich aufblick, die Elementen wimmern — Ruin stürzt nach meinem Pfad — vor meinem Anhauch fliehen die Gestirne, — erbleichet der feuchte Bär — schlag auf im Zorn das Meer übern Mond, und fülle die Erde in Finsterniß und Jammer.

Faust.

Hinweg Chaos! im Wirbel der Hölle verschlossen, verheul deine Stimme zum jüngsten Tag — wenn die grose Trompete dir zum Ruin ruft, schwinge dich auf dann, unter brennenden Welten, und schaue vor Freude umher.

Sechster Teufel.

Nimm mich —

Faust.

Wer bist du!

Sechster Teufel.

Einer der dich liebt, und in der Vollbringung deiner Wünsche an Wärme und Geschwindigkeit keinen seines gleichen hat —

Faust.

Kennst du denn alle meine Wünsche?

Sechster Teufel.

Und lasse sie in der Vollbringung weit hinter mir.

Faust.

Wie wenn ich nun hinauf verlangte, und du trügst mich auf den äußersten Stern — auf des äußersten Stern's Decke unter der er hinlief — bring ich auch nicht zugleich immer ein menschliches Herz mit, das in seinen üppigen Wünschen immer noch neunmal deinen Flug übersteigt? Lern von mir, daß ein Mensch mehr begehrt als Gott und Teufel geben kann — Wenns um deine Geschwindigkeit nicht beßer aussieht? sag an —

Sechster Teufel.

Steh ich auf der Hölle äusserster Angel, mich aufschwingend, kaum daß mein Fuß los zückt in die Luft,

halt

halt ich im nemlichen Stoß schon in meinen Händen den Ring der den Unterhimmel hoch oben an des Allschaffers Thron fest hält.

Faust.

In allem geschwind wäre nichts — das dacht ich schon — aber im Fluge, wo taumelnd die Seele über Welten wegsetzt, ist die Geschwindigkeit noch neben ihr langsam — wollte dich herum treiben, du würdest nie mein Meister.

Sechster Teufel.

Beweg deinen Stab schnell herum, daß die äußerste Spitze dir ein beständig Rad bilde — sieh! solch ein Rad schlag ich durch die ganze Schöpfung, überall sichtbar, hörbar, gegenwärtig —

Faust.

Und du, bleibt dir noch was übrig nach diesem? —

Siebenter Teufel.

Blick in mein Aug, was siehst du darinnen? — eine neue Schöpfung, bisher dir alles fremd — wo deine Sonne dir aufsteigt und niedersinkt findest nichts desgleichen — denn ich schließ in meinem Blicke wie in einen Reif die Welt — alle sind Abstrahlen der Kraft, einer tiefer vor dem andern, und mir geht niemand vor, als mein Meister.

Alle.

Mephistopheles unser Herr!

Faust.

Warum bewegt ihr euch so?

Alle.

Der Meister kommt! der Meister kommt!
Er steigt herauf! steigt herauf!
Die schwarze Pforte thut sich auf!

(Sie sinken)

Wir scheiden jezt durch Erd und Brand,
bieth Seel und Leib zum Unterpfand.
bieth auf! bieth ab! bieth her! und hin!
Verlohren hast doch beim Gewinn!
hurra! (alle ab)

Faust (niedersinkend im Schlummer.)

Wie ist mir? — so dunkel — so allein! — oh!

Mephistopheles.

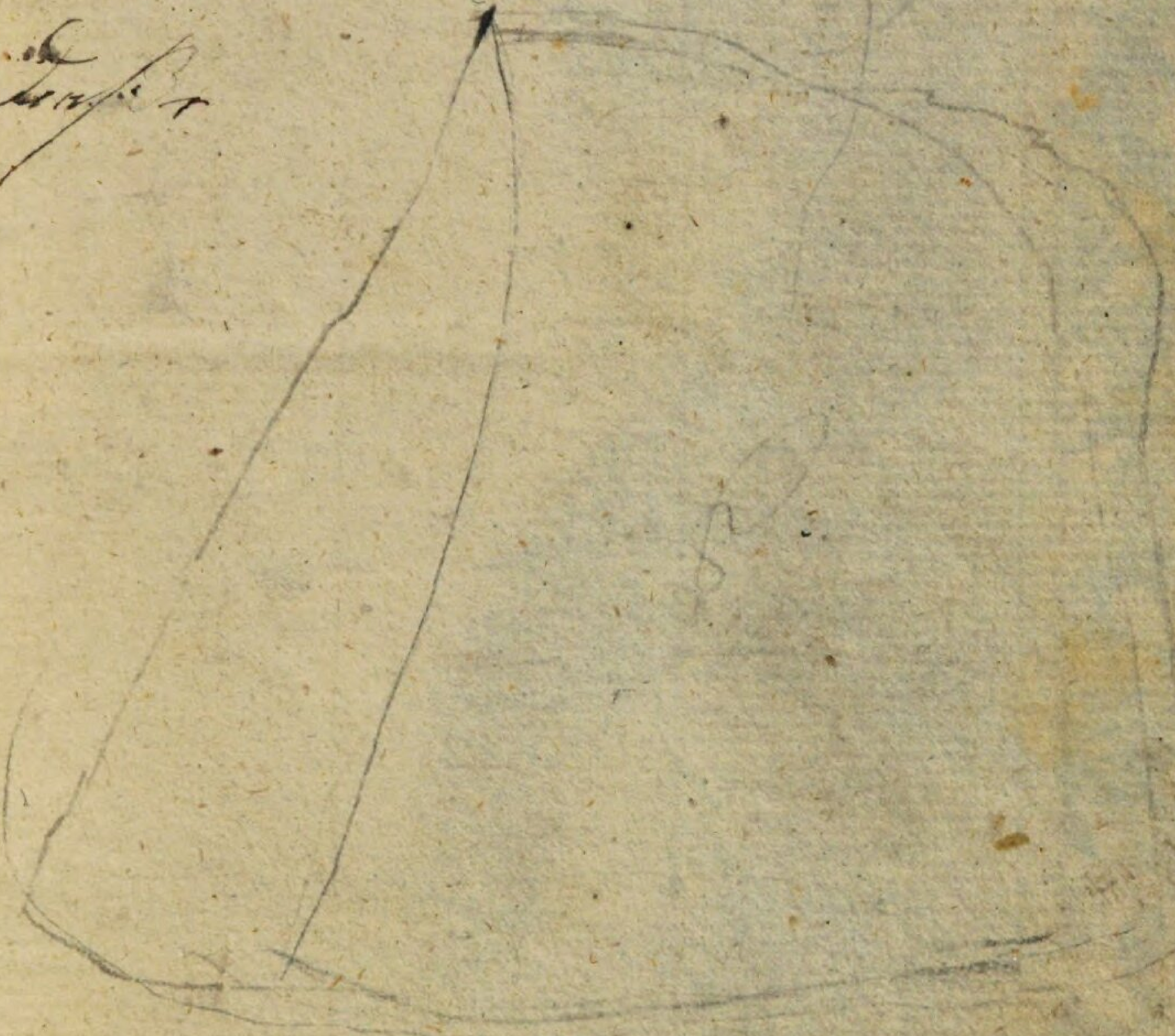
Schlummre! schlummre! — bald überwältigt, bald ganz mein! — wer sich uns naht der ist schon gebunden. Jezt sollen die Bilder die über dir aufgehen, völlig deine Sinne befesseln, dich ausrüsten zum schwarzen Bund mit mir — so bring ich dich hinab und stell dich vor Lucifers dunklen Thron, — Laß mich dich einschlürfen Luft, noch ein Weilchen wo meine Hoffnung grühnt — Luft, die die goldene Strahlen der Sonne durchspielet, die mich vermeiden — unerkannt dem Lichte, strahl ich meine eigene Nacht von mir aus; denn wo ich weile hat der Ewige düstre Nacht um mich hergewälzt — Auf denn! auf Mephistopheles! erfülle was du dir so lang ent-

entwarfst — jezt ist die Zeit, jezt — laß sie nicht vorbeistreichen, oder ewig verlohren ist sie, ewig unwiederbringlich verlohren! wird niemalen der Augenblick wiezurückkommen den Odem der Liebe dir theilte — Auf! auf! führ aus den süßen Wunsch — ein Geschöpf habhaft zu werden nach deiner Neigung, anzuschließen an dein Herz mit diamantnen Ketten — zu dunkel! zu dunkel alles drunten! muß mir was aus der Oberwelt hinabgreifen — Ach! süßer Gedanke! und doch — wehe! wehe! mich durchschneidt's siebenfach wie des Rächers Schwerd — dann! dann! wenn ich ganz Teufel, wieder selbst verstöhren muß, was ich jezt aufgebaut, gezüchtigt bin, das mit Lust zu quälen was ich so liebe! —— will nicht daran gedenken ehe die Wonne-Minuten dahin sind — Los! Los! deiner Bangigkeit Busen! — unglücklich Geschöpf das mit der Hölle in Gemeinschaft tritt! es macht sein Herz zur Mördergrube und vertauschet Freuden um Jammer — — Wer beklagt unser einen wenn die Ewigkeit um uns her die nie veraltete Schwinge schüttelt — und uns ihre nie auszuleerende Vorrathskammer von Elend zeigt? — wenn die Gewölbe von Angst über uns einstürzen, dringt da ein einzig mitleidiger trostbringender Seufzer aus den Trümmern in unser Ohr? — Komm Stunde bald! — Stunde die mir ein Wesen versichert — denn verschloßene Liebe ist doch meine Pein —— Wollauf du! schlaf und träume dich voll — verträume dich und schenke dein bestes Kleinod schenke deine Seele mir! ——

Ende des ersten Theils

bringen

[illegible]



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Müller, Friedrich,

Fausts Leben

Bd.: 1

Mannheim (1778)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- LD 7999
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11263166-6
VD18 90579666